

# 1. F. C. N.

## Geldpostbriefe

Nr. 16

Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner

Januar 1944



Für Führer, Volk und Vaterland fielen unsere Sport- und Clubkameraden

Schütze *Alfred Häfner*, L. A. ☩ Januar 1943

Soldat *Karl Wollner*, Hockey ☩ August 1943

Gefr. *Richard Friedrich*, Tennis ☩ September 1943

Gefr. *Alfred Frank*, L. A. ☩ Oktober 1943

Krftf. *Rudolf Schwarz*, Fußball ☩ November 1943

Stbsfw. *Walter Ulrich*, L. A. ☩ November 1943

Uffz. *Rudolf Möbus*, Roll- und Eissport ☩ Dezember 1943

Wir beugen uns in Trauer vor ihrem Opfer und geloben, ihre Treue, ihr Heldentum und ihre Hingabe bis zum Äußersten niemals zu vergessen.

### *An unsere Soldaten!*

So schwer und krisenhaft die Kämpfe an der Ostfront im dritten Kriegswinter auch sein mögen, so unerhört auf allen Kriegsschauplätzen die Anforderungen an Eure seelische und körperliche Härte sich steigerten, die zunehmende Sonne sieht unser Volk in unerschütterlichem Vertrauen auf Eure Kraft und in sicherer Zuversicht auf die schicksalhafte Entscheidung der kommenden Monate.

Wir haben nun auch vielfach in der Heimat gelernt, die Zähne zusammenzubeißen. Und fast möchten wir sagen, wir fühlen uns Euch draußen noch näher dadurch, wir wännen uns Schulter an Schulter mit Euch in der gigantischen Brandung, die an die Ufer und den östlichen Schutzriegel Europas flutet, einen Kontinent bedroht, samt seiner tausendjährigen Kultur. —





# KÖHL GEFALLEN



Georg Köhl, der als Obgfr. einer Panzerjäger-Abtlg. seit Jahren im Osten stand, wurde in den ersten Dezembertagen an der Schulter schwer verletzt, ein Granatsplitter war ihm in die Lunge gedrungen. Nach 6 Wochen verschied er, nachdem er erst in einem Brief an den Klub eine Besserung seines Befindens berichtet hatte, völlig unerwartet in einem Lazarett im Generalgouvernement.

Was der „Hauptmann“ für seinen 1. FCN. bedeutet, braucht den Klubkameraden nicht ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden. Er verwaltete das Erbe Stuhlfauts 14 Jahre, nachdem er — als Jugendlicher zum Klub gekommen — am 6. August 1929 zum erstenmal in die 1. Mannschaft gestellt worden war. Mit seinem letzten Antreten im Heimaturlaub am 26. September 1943 ist er in 490 Spielen für den 1. FCN. im Tor gestanden. Auch in die Deutsche Nationalmannschaft wurde Köhl berufen, galt er doch stets als einer der besten Torhüter überhaupt.

Seine allgemeinè Beliebtheit und das unverbrüchliche Freundschaftsverhältnis, das ihn mit den mit ihm herangewachsenen Sportkameraden verband, war begründet durch ein freundliches und bescheidenes Wesen und eine kameradschaftliche Treue. Georg Köhl wird in den Herzen aller Klub- und Sportfreunde weiterleben!



Die Klubkameraden beweisen unentwegt den Zusammenhang mit ihrem 1. FCN. und in keinem Brief fehlt der Dank für den Klub-Fpbr. und die Versicherung der herzlichen Freude über die Zusendung. Unser Otto Ludwig („Spräßl“ AH.) überweist schon seine dritte Spende von 20 RM. für die Ausgestaltung. Der Jgdl. Pionier Schmeckenbecher schickt uns 15 RM. und selbst in der amerikanischen Gefangenschaft beweist Hans Maurer seine Klubtreue, indem er durch seine Frau 50 RM. als Spende für den Fpbr. überweisen läßt.

Zahlreiche Mitglieder an der Front weisen die Befreiung vom Mitgliederbeitrag zurück und ordnen die laufende Bezahlung durch ihre Angehörigen an. Alle diese mit herzlichem Dank quittierten Beweise bestätigen uns, daß wir einerseits mit unserem Fpbr. auf dem richtigen Wege sind, daß andererseits aber der 1. FCN. in den Herzen seiner Sportkameraden unerschütterlich verankert ist.

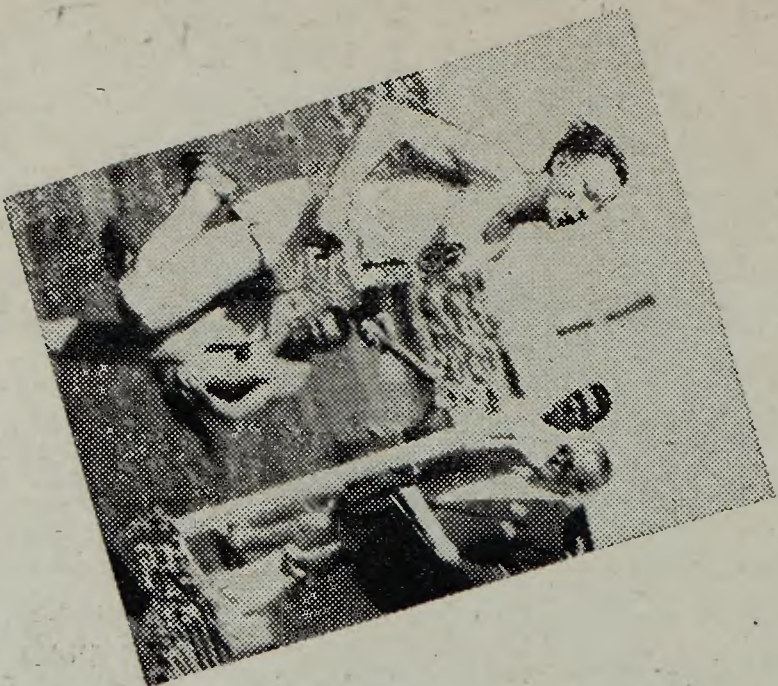
Mit Freude ist auch zu begrüßen, daß der Klubfeldpostbrief nach nunmehr fast zweijähriger Lebensdauer Mitarbeiter findet. Unser Dr. Friedrich, der schon im vorigen Kriege die vielgeschätzten — leider inzwischen aus dem Archiv verschwundenen und verschollenen — Kriegsnachrichten (K.N.) des 1. FCN. herausgab, wird nunmehr den Abschnitt „Fußball“ übernehmen.

## *Fußball.*

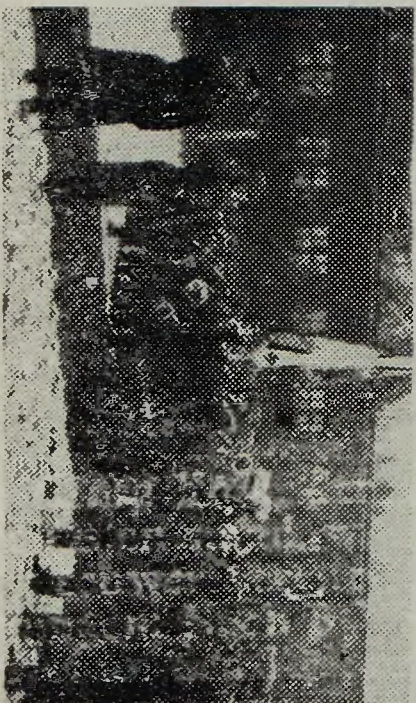
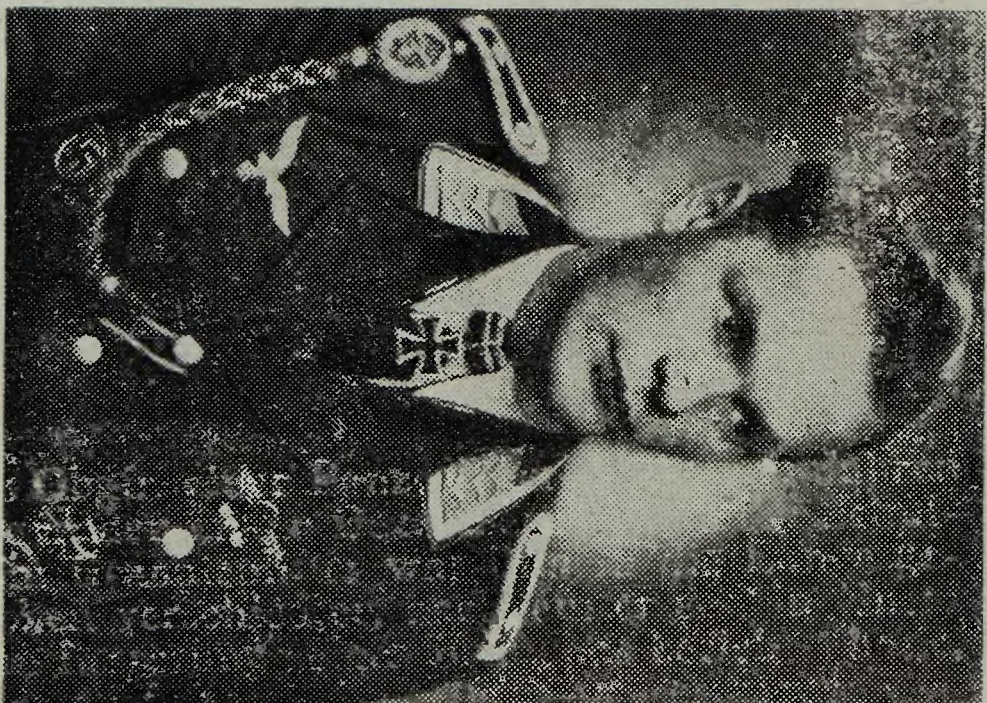
Am 28. November hatte unsere 1. Elf sich im Zabo mit dem WTSV. Schweinfurt zu messen, der nach ziemlich ebenbürtigem Spiel schließlich 3:1 (2:0) unterlag. Der Gegner verfügte über beachtenswertes Können, so daß ein Unentschieden im Bereich des Möglichen lag. Es war in der Hauptsache das Verdienst von zwei aus der Clubjugend stammenden Spielern, daß wir die Punkte retten konnten. Vorne nützte der Mittelstürmer Morlock zwei an sich keineswegs todsichere Gelegenheiten aus, und hinten hielt der Tormann Schäfer durch erstklassiges Stellungsvermögen und weggene Sprünge ganz gefährliche Bälle vor der Torlinie. Beim Ehrentor der schnellen und rührigen Gäste hätte rasches Herauslaufen allerdings wohl den Torschuß erschwert, wenn vielleicht auch nicht verhindert. Wie in allen Treffen der letzten Zeit, setzten sich aber auch alle anderen Spieler unserer Elf voll ein, insbesondere auch die beiden seit vielen Jahren bei uns tätigen jugendlichen „alten Herren“ Fleischmann und Bauer Ludwig (= der frühere Wasserhumorist). Bei der bunten Zusammensetzung und dem stetigen Wechsel der Aufstellung laufen die Spiele naturgemäß erheblich nolperiger wie früher, der seinerzeitige elegante, schnelle und harte Clubstil der Glanzzeit unseres Vereins erfordert Friedensumstände. Zusammensetzung der Mannschaft von rechts: Schäfer; Fleischmann, Neubert; Bauer, Herberger, Saffer; Herbolsheimer, Herder, Morlock, Luther, Fränkel. Mit Herder ist ein ruhiger, technisch recht beschlagener, harter, wenn auch etwas bedächtiger Gastspieler zu uns gestoßen.



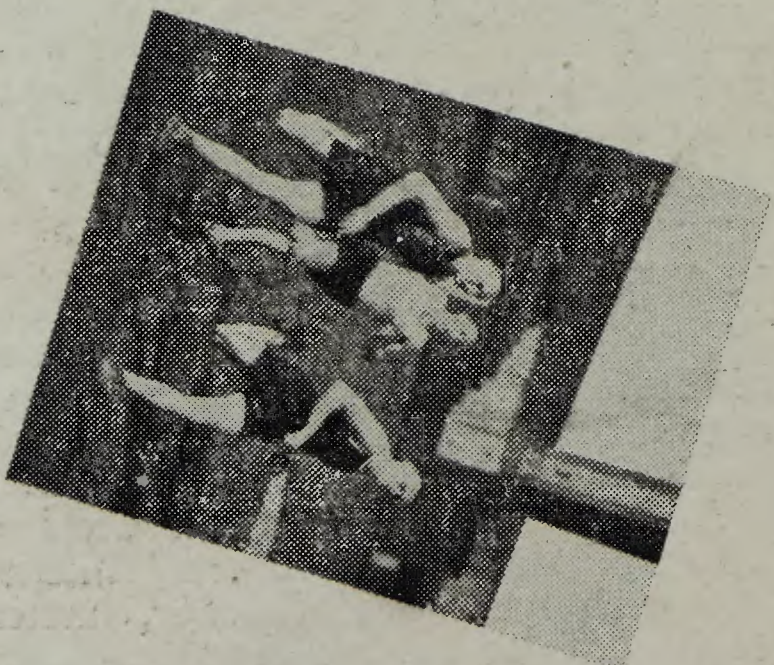
# OSMAR GRIEBEL



O. Griebel als Schlußmann der siegenden Hauptstaffel im großen Staffellauf 1942



trägt das Ritter-Kreuz



O. Griebel (links) beim Training mit seinen LA.-Kameraden Purucker und W. Weber alias „Rennsau“

Mit dem General schreitet O. Griebel nach  
Überreichung der Auszeichnung die Ehren-  
kompanie ab



# OSMAR GRIEBEL

Unsere angehende Kurzstrecken- und Hürdenkanone Osmar Griebel wurde als erster unter den Kluberern vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Er ist der Sohn unseres alten Klubmitgliedes Wilhelm Griebel, dessen verdienstvolle Aktivität in der „Hota“ bekannt ist. Osmar Griebel kam über die Oberschule an der Wölckernstraße zum Sport und zum Klub, über die Schule also, mit der unser 1. FCN. seit 25 Jahren schon besonders verbunden ist und aus der bereits ein ganzes Dutzend Bayerischer und Nordbayerischer Meister hervorgegangen ist.

Vom RAD. meldete er sich frühzeitig zur Laufbahn des Flugzeugführers und wurde Sturzkampfflieger. In 736 Fronteinsätzen im Osten sind seine kämpferischen Leistungen zahllos und viermal hat er nach Notlandung sich durch die feindliche Linie durchgeschlagen. Einmal — von seinen Freunden schon aufgegeben und totgesagt — fand er erst nach zwei Wochen trotz Schneestürme und Hunger wieder zu seiner Staffel zurück.

Wenn in der Schulzensur des Zehnjährigen damals die Bemerkung „rauflustig“ zu lesen stand, dann ist das wohl ein sehr frühzeitiger Hinweis auf die Kämpfernatur unseres Sportkameraden gewesen. Die 13 Auszeichnungen, die ihm bisher verliehen wurden, sind eine eindeutige Quittung darauf.

Der schlankgewachsene, in seinem Wesen bescheidene und vorbildliche Sportmann ist mit ganzem Herzen Klubkamerad und in jedem Urlaub bei uns im Zabo zu finden. Der 1. FCN. ist mächtig stolz auf ihn und hat nur den einen Wunsch, daß ihm sein Kriegsglück auch fürderhin treu bleiben möge.

---

Am 5. Dez. brauchte unsere Elf in der Aufstellung: Schäfer; Fleischmann, Neubert; Herder, Herberger, Saffer; Herbolsheimer, Morlock, Bauer (Ludwig), Luther, Hettner, einen Elfmeter, um wenigstens einen Punkt zu gewinnen (1:1). Der Gegner verschoß zu unserem Glück einen Elfer, sonst hätte der 10 Minuten vor Schluß erzielte gegnerische Treffer unsere Niederlage bedeutet. In diesem Spiel gegen den VfR. Schweinfurt, der sich mit vollem Eifer ins Zeug legte, ging einfach nichts zusammen, zwei Pfosten- und Lattenschüsse nützten uns nichts. Die Zusammensetzung des Angriffs erwies sich als nicht wirksam genug, es fehlte am Zusammenhang und am Druck vor dem Tore, außerdem hatte der rechte Flügelstürmer erneut unter einer unzureichenden körperlichen Form zu leiden. Der aus Saarbrücken stammende Mittelläufer Herberger leistet in allen Spielen ein außerordentliches Maß von Arbeit, leider hat er mitunter das Pech, daß er — wie auch in dieser Begegnung — bei Durchbrüchen den gegnerischen Stürmer nicht mehr einzuholen vermag. Stünde uns Wientjes zur Zeit zur Verfügung, der bis 3. Januar gesperrt ist, so würde die Verwendung dieses startschnellen, harten und in jeder Richtung hervorragenden Mittelläufers den unermüdlichen und körperlich starken Herberger für den rechten Verteidigerposten frei machen.



Herder erwies sich auch als Außenläufer als wertvoll, Neubert wirkte trotz Verletzung in alter Frische mit, der schnelle, mit dem linken Fuß schußstarke, immer aufopfernd schaffende Luther ist zur Zeit nicht recht in Form. Es kann allerdings nicht verschwiegen werden, daß es auch in diesem Treffen an flachen, berechneten Vorlagen aus der Läuferreihe fehlte, so daß der an sich unzusammenhängende Angriff sich hart tat.

Am 12. Dezember erzielte unsere 1. Elf einen hart erkämpften 1:0 (0:0)-Sieg gegen die Nürnberg-Fürther Post-SG. In diesem Treffen wirkte der Club-Handballer Lindner als Rechtsaußen und der Aachener Gastspieler Schmidt als Mittelstürmer mit, ohne daß sich dadurch die Gesamtleistung der Elf wesentlich hob. Es war das dritte Spiel in ununterbrochener Reihenfolge, das wir bei einigem Pech auch hätten verlieren können. Dabei hatte der Gegner fast zwei Drittel der Spielzeit infolge Verletzung des linken Flügelstürmers nur 10 Mann auf dem Felde. Luther verschaffte 10 Min. nach Seitenwechsel durch einen aus ziemlich spitzem Winkel abgegebenen unverhofften Schuß, der zwischen dem Torwächter und dem Pfosten ins Netz schwirrte, dem Club zwei wertvolle Punkte. In der zweiten Hälfte gab es auf beiden Seiten kräftig „Kleinholz“, ohne daß der ohne Tatkraft leitende Weidener Schiedsrichter entsprechend eingriff. Einmal war ein Elfmeter gegen den Club in bedrohlicher Nähe. Gegen Schluß zu hatte unsere Hintermannschaft hart zu kämpfen. Zu unserem Glück hielten aber Deckung und Abwehr durch, nicht zum wenigsten auch die beiden „AH“. Auf der Gegenseite schlugen sich der alte ASN.ler Sorg sowie der Rechtsaußen Schuster, der vor dem Kriege mehrere Jahre in der bekannten „Z“-Mannschaft des 1. FCN. mitwirkte, besonders tapfer. Durch diesen Erfolg hat sich der Club nach der Zahl der Verlustpunkte (4) an die Tabellenspitze herangeschoben, er steht mit Bamberg und dem alten ASN., der jetzt VfL. heißt — nachdem jeder dieser drei Vereine bis jetzt je 4 Punkte einbüßte — an erster Stelle. Das Spiel bestritten: Schäfer; Fleischmann, Neubert; Herder, Herberger, Bauer; Lindner, Morlock, Schmidt, Luther, Fränkel.

Der 19. Dezember bescherte den hiesigen Fußballfreunden im Nürnberger Stadion das Rückspiel der Städtemannschaften von München und Nürnberg-Fürth, das die Gäste diesmal verdient mit 4:3 gewannen. Sie hatten in dem 60er Glas einen hervorragenden Mittelstürmer, lieferten ein schönes, flaches, lebhaftes Spiel, brauchten zum Erfolg allerdings zwei — im übrigen durchaus berechnete — Elfmeter. Der Club stellte Neubert als Verteidiger, Herder als Mittelläufer und die 4 Stürmer (von rechts) Schäfer (sonst Torwächter des 1. FCN.), Morlock, Luther und Hettner, verbunden durch den diesmal matt wirkenden Odörfer vom VfL. als Mittelstürmer. Herder bewährte sich dank seiner Ruhe, seiner Technik und Härte auch als Mittelläufer, auch Schäfer und Morlock arbeiteten zufriedenstellend. Morlock erzielte zwei prächtige Kopfbaltore, und Hettner sandte einen Eckball in der letzten Minute mit Effet direkt ins Tor. Im übrigen verdarb aber Hettner viel durch ungenügendes Platzhalten; ein Flügelstürmer gehört an die Seitenlinie, wo er auch am meisten Platz zur Entfaltung hat.



Mit diesem Städtespiel ging das Fußballkalenderjahr 1943 zu Ende. Wenn auch mancher passive Clubfreund mit den Leistungen unserer 1. Elf nicht immer zufrieden war, so möge er bei der Gesamtbeurteilung doch die Zeitumstände mit in Rechnung stellen. In der Verbandsmeisterschaft wie im Pokal war unsere Elf im Rahmen der Elite tätig, und es hätte wahrhaftig nur etwas mehr spielerische Erfahrung und etwas weniger Pech bedurft, und es hätte unsere 1. Elf, in der kein einziger Spieler der Vorkriegsmannschaft mehr steht, in beiden Wettbewerben das Schlußspiel erreichen können. Die Vereine, die schließlich die letzten Treffen bestritten, hatten durch hervorragende Gastspieler verstärkte Friedensmannschaften verfügbar, bei uns dagegen fehlten gerade in den entscheidenden Kämpfen bewährte Stammspieler, wobei aber nicht verschwiegen werden soll, daß bei den zwei Begegnungen, die zu unserem Ausscheiden führten (gegen VfR. Mannheim in der Verbandsmeisterschaft und Vienna im Pokal) eigene Mängel — unzureichende Nervenbeherrschung in den ausschlaggebenden Augenblicken — zugunsten unserer Gäste wirkten. Kriegsmeisterschaften hängen vom Zufall ab, ihre Erringung ist erstrebenswert, aber nicht entscheidend, wichtig ist, daß unser Vereinsbetrieb weitergeht und die immer noch zahlreichen Fußballanhänger an den Sonntagen auf den Sportplätzen die gewohnte, nur schwer zu entbehrende, alles in allem immer noch genießbare Kost, die sportliche Erholung und Entspannung finden. Sehr viele Soldaten würden etwas darum geben, wenn sie wie die Daheimgebliebenen ständig die Spiele ihrer Lieblingself verfolgen könnten.

Das neue Jahr begann am 2. Januar mit einem recht netten und spannenden Freundschaftstreffen 1. FCN. gegen den alten Widersacher Spvgg. Fürth mit 3:1 (2:1) im Stadion. Es war ein Spiel von beachtlicher Güte, in dem der Ball flach und berechnet weiterging, es manchen Zweikampf fast nach altem Stil gab, die Härte nicht fehlte, mancher rassige Torschuß zu sehen war, kurz eine Begegnung, die „Stil“ hatte und die Zuschauer befriedigte. Bei Fürth sah man manchen der Vorkriegsgarde, darunter Allan Frank, Pepper Wolf, Emmert usw., die sicherlich nicht die schwächsten waren.

Fürth begann vielversprechend; der Sturm kam schon in der 1. Minute vor das Nürnberger Gehäuse, wo einer der Nürnberger Verteidiger auf dem weichen, nassen Boden rutschte, ein hoher Schuß, der über den etwas im Feld stehenden Wächter hinwegglitt, das 1:0 für die Gäste war fertig. 20 Minuten später nützte Morlock eine Gelegenheit aus, 1:1; 5 Minuten später brachte ein ziemlich langer Schuß des Stuttgarter Gastspielers Walz das Halbzeitergebnis 2:1 für den 1. FCN. Gewann in der ersten Hälfte schon die geschlosseneren und kraftvollere Arbeit des Clubs allmählich die Oberhand, so gaben die Nürnberger in der zweiten Hälfte immer deutlicher den Ton an. Beide Flügel kamen immer wieder durch, namentlich Hettner auf der linken Seite, der, allerdings vortrefflich, und zwar auch durch Luther, bedient, der eigentliche Träger der Angriffe war. 20 Min. nach Seitenwechsel legte er den Ball dem Mittelstürmer nach Maß vor, so daß Werner



Hettner. Die erste Hälfte ergab eine schöne, überlegene Arbeit ihn durch einen schönen hohen Schuß ins Netz bringen konnte. Bei etwas Glück hätte das Ergebnis leicht doppelt so hoch werden können, wenn auch das Treffen keineswegs einseitig verlief.

Fürth, das im Feldspiel nicht enttäuschte, traf diesmal auf eine sehr starke Hintermannschaft und Läuferreihe, die es verstand, nicht nur erfolgreich abzuwehren, sondern den Ball auch flach und verwendungsfähig zuzuspielen. Da aber auch der Angriff systemvoll schaffte, so entstand beim Club eine überraschend gute Mannschaftsleistung. Die beiden neuen Gastspieler Walz und Werner (dieser von Lehe bei Geestemünde) ließen sich recht gut an. Die derzeitige Elf: Schäfer; Herberger (rechts), Neubert; Walz, Herder, Bauer (Ludwig); Saffer, Morlock, Werner, Luther, Hettner wird bei der Vergebung der Gaumeisterschaft m. E. ein kräftiges Wörtchen mitreden. Schade, daß Wientjes nicht mehr in Nürnberg ist. — Für Fürth spielten: Burdina; Graf, Frank; Zebler, Hofmann I, Wolf; Popp, Roth, Emmert, Kramling, Maußner.

Am 9. Januar gelang es unserer Elf mit Glück, in Schweinfurt durch einen hart erkämpften 2:1-Sieg gegen die KSG. Schweinfurt (= 1. FC. 05) 2 Punkte und die relative Tabellenführung zu erringen. Der „Club“ hat jetzt 4 Verlustpunkte aufzuweisen gegenüber je 5 bei den Bambergern und dem VfL. Nürnberg. Ohne den Mittelläufer Herder, der diesmal nicht abkommen konnte, trat unsere Elf wie folgt an: Schäfer; Fleischmann, Neubert; Bauer, Herberger, Walz; Zahn, Morlock, Werner, Luther, Hettner. Unser Urlauber Zahn, der sonst beim rasch bekannt gewordenen Luftwaffensportverein Hamburg mitwirkt, konnte also den rechten Flügelstürmerposten besetzen.

Die beiden Tore erzielte Hettner in den ersten und in den letzten Minuten, den siegbringenden Treffer (Schuß zwischen den Beinen eines Verteidigers hindurch) mit erheblichem Glück. Unsere Mannschaft spielte wieder gut, hielt den Ball flach und gewann den Torgelegenheiten nach zu Recht, wenn auch ein Unentschieden im Bereich des Möglichen lag. Der Gegner wehrte sich tapfer und zäh, unser Verein hat eine schwere Hürde übersprungen. In neun Spielen sicherten wir uns 14 Punkte bei 30:9 Toren, so daß wir unter allen 10 Vereinen der obersten Klasse dank einer starken Hintermannschaft weitaus die wenigsten Tore hinzunehmen hatten. Der Torunterschied ist lediglich bei Bamberg (53:22 in 12 Spielen) und bei der Spvgg. Fürth (40:16 bei 12 Spielen, aber 11 Verlustpunkten!) besser. Erfreulicherweise hat unser alter Fürther Widersacher dank der Bildung einer Kriegssportgemeinschaft seine anfänglich bedrohliche Formkrise überwunden.

Am 19. Januar sah eine stattliche Zuschauermenge auf dem ASN.-Platz in Herrnhütte das Rückspiel zwischen unserem Ortsgegner VfL. und dem „Club“, das bei einem Halbzeitstand von 1:0 schließlich mit einem wertvollen 3:1-Sieg für uns ausging. Bei uns fehlte der bewährte linke Verteidiger Neubert wegen Erkrankung, doch stand der Urlauber Übelein I als 11. Mann zur Verfügung. Unsere Mannschaft: Schäfer; Morlock (rechts), Herberger; Walz, Herder, Bauer (Ludwig); Herbolsheimer, Übelein, Werner, Luther,



unserer Mannschaft, die aber trotz prächtiger Torschüsse doch die Begegnung in dieser Zeit — wie es leicht hätte sein können — noch nicht endgültig für sich entscheiden konnte. Lediglich ein phantastischer Schuß von Luther, aus etwa 25 Meter in vollem Lauf abgefeuert und im äußersten hohen Toreck landend, ergab einen Treffer. Weitere ebenso schöne Schüsse trafen Pfosten oder Latte.

Nach Seitenwechsel kam zunächst die Zeit des VfL., bei dem eine stattliche Zahl der „Alten“, wie Nachreiner, Scherm, Häsler, Schmidt, Zolleis, „Master“ Hertlein in einstiger Frische mitwirkten. Bald brach der Mittelstürmer Odörfer durch, sandte aber in einer herrlichen Lage das Leder über das Tor. Nur kurze Zeit später erbrachte dann aber eine Kopie des Luther-Schusses das 1:1. Schließlich kam der „Club“ wieder etwas besser mit und erzielte zu einer Zeit, wo man dies nicht erwartete, den Sieg. Den 2. Treffer erzielte der Rechtsaußen durch einen aus spitzem Winkel und kurzer Entfernung abgegebenen Schuß, bei dem der sonst gute und aufmerksame Tormann das Leder in Pfostennähe nach innen abprallen ließ; das letzte Tor fiel aus einem Durchbruch des Mittelstürmers.

Wenn unser Spiel auch in der 2. Hälfte an Genauigkeit wesentlich nachließ, so gab doch jedes Mitglied der Mannschaft das Beste, so daß schließlich einer der Mitbewerber um die Spitze zunächst abgehängt werden konnte. Unser wertvollster Mann war zweifellos der Mittelläufer Herder, der an Stellungsvermögen, Technik, Sprungvermögen und Kopfspiel, an Standfestigkeit und Ballabschlag eine bemerkenswerte Leistung vollbrachte. Ihm, am nächsten kam wohl Morlock als rechter Verteidiger und zeitenweise der rechte Läufer Walz. Übelein I, der naturgemäß außer Training war, leistete durch sein Einspringen dem Verein einen wesentlichen Dienst. Aber auch alle anderen Spieler waren auf dem Damme, wenn auch zeitenweise das Spielniveau absank. Vom eifrigen schußstarken linken Flügelstürmer ist besseres Platzhalten zu verlangen, er drängt zu viel nach innen; der körperlich etwas schwächere rechte Flügelmann sollte mit mehr „Mumm“ ins Zeug gehen. Jedenfalls hat unser geliebter „Club“ zur Zeit eine Elf, die sich sehen lassen kann, wenn man daran denkt, daß wir im 5. Kriegsjahr leben.

Urlaubsschwierigkeiten brachten uns um 2 Punkte, da wir mit Ersatz für die wertvollen Läufer Herder und Walz am 23. Januar in Schweinfurt gegen den VfR. mit 1:2 verloren. Der Gegner zog gleich gewaltig vom Leder und erzielte unter Ausnützung seiner gegebenen Vorteile zwei Tore durch Bernard. In der 2. Hälfte, als Morlock in den Sturm genommen wurde, fiel unser Gegentor und der Druck auf den Schweinfurter Kasten wurde unerhört. Es reichte trotzdem nicht, da der VfR. sein Tor zumauerte. Auf Linksaußen war wieder einmal Fränkel eingesprungen, da Hettner in die Deckungsreihe rücken mußte, Halbrechts stand Gundel.

Die Tabellenspitze hatte am 23. Januar folgendes Aussehen:

1. FC. Nürnberg	11 Spiele	16:6 Punkte	34:12 Tore
1. FC. Bamberg	14 Spiele	21:7 Punkte	56:29 Tore
VfL. Nürnberg	14 Spiele	21:7 Punkte	32:22 Tore

Dr. Friedrich



## *Schwimmen.*

Beim großen Frankenschwimmen Ende November hatten wir das Glück, daß sechs Urlauber daheim zusammentrafen. Gebhardt, Preuß, Böbel, Winterbauer, Grüner und Eckert waren da und starteten natürlich mit Freude für ihren Club. Es wurde ein voller Erfolg und wir gewannen wie in alten Zeiten alles, was wir schwammen. In den wichtigsten Rennen, den zwei Zehnerstaffeln und der Lagenstaffel, wurde Bayern 07 glatt geschlagen und die Wanderpreise zum drittenmal gewonnen. Dazu gewannen Preuß noch die 100 m Kraul und Rücken und Böbel die 100 m Brust in sehr schönen Zeiten. Unsere Mädels, allen voran in alter Frische Marie, Gisela Franken und Marga Bierlein siegten überlegen in ihren Rennen. Von der HJ. erzielten Vierzigmann und besonders Ballwieser, bei den Pimpfen Friedelsperger und bei den Jungmädeln Erna Rohleder gute Zeiten. Trainiert Ihr Jungen mal fleißig weiter und haltet unsere Clubtradition aufrecht! Sonst fehlt es bei unserer Jugend ziemlich, das zeigte das Weihnachtsschwimmen.

Nun all unseren Kameraden an den Fronten einen herzlichen Schwimmergruß zum Neuen Jahr und den Wunsch, daß wir uns 1944 alle gesund in der Heimat wiedertreffen. Dann soll's wieder rangehen wie früher, Patschnaß hurra!

R u d i E c k e r t

## *AH.-Gymnastik.*

Seit einiger Zeit ist unser unentwegt eifrig zusammenhaltender Kreis einem Kurs angeschlossen, der unter der bewährten Leitung des unverwüstlichen früheren großen Ringermeisters Karl Döppel steht. Er ist nicht nur ein Meister der gymnastischen Technik, der uns bei seinen Übungen an die Grenze des Luftmangels mit beachtenswerter Schweißabsonderung bringt, sondern auch ein Meister des Humors, der unsere Lachmuskeln ständig in Bewegung hält und uns unsere Sorgen am Montagabend vergessen läßt. Während der derzeitigen Gymnastikferien widmen wir uns dem Schwimmen und — Dauerduschen. An Gymnastikern sind — einschließlich der Mitglieder des Rudervereins — ständig zur Stelle: Hans Böhm (Hockey) als Präsident, Bauer Fritz, Dr. Friedrich, Dr. Fritz, Gailer, Grobl, Hoseneder, John (Schwimmer), Kumpf, Kurz (Hockey), Moßner (Hockey), Schmeller, Snidero, Dr. Wortner. Was die Gymnastik dem Körper an Gewicht abverlangt, das wird ihm nachher im Wirtshaus in Begleitung der üblichen Clubgespräche zwecks Erhaltung der wertvollen Substanz wieder zugeführt. Als wertvolle Verstärkung, insbesondere auch für das Schafkopfspiel, hat sich bei uns für die Nachkriegszeit unser Clubvorstand, Karl Müller, gelegentlich seines kürzlichen Heimaturlaubs angemeldet; er hat nach seinen Worten beim Barras den Wert der Körperübung so richtig kennen gelernt.

D r. F r i e d r i c h



## *Von unseren Feldgrauen*

Obltn. Psyk meldet mit Grußkarte den Sieg des LSV. Hamburg über den Meister DSC. mit 2:1, Zahn und „Zapf“ haben mit unterzeichnet. Ogfr. Bruno Rogge hat an der südlichen Ostfront zwei leichtere Verwundungen ausgeheilt und das E. K. II erhalten. Seine Siegeszuversicht ist unerschütterlich, was er ja auch mit seiner Heirat im Heimaturlaub bekräftigt hat. Aus einem Res.-Lazarett in Deutschlands Mitte, wo er seiner Genesung entgegensieht, grüßt Gfr. Hans Rosenau. Der Klub wünscht gute Besserung. Ogfr. Heinrich Röschlau kam nach zwei Jahren aus dem Osten nun in eine wärmere Gegend. Der Gfr. Julius Salza von den Handballern gibt den Empfindungen Ausdruck, die ihn überkommen, wenn der Fpbr. auf seinem einsamen Waldstützpunkt im Osten eintrifft. Aus dem Protektorat grüßt ⚡-Sturmann Walter Speier, aus dem Württembergischen Hermann Schmid, der sich über die Aufstellung seines Freundes Siegfried Kronenbitter freut. Walter Schreiner bekam heuer auch im Urlaub den Tennisschläger nicht in die Hand. Er steht im Süden in felsenfestem Vertrauen, daß Deutschlands Wehr standhält. Der LA. Ogfr. Hans Schwarz aus dem eisigen Norden ist nun auf Kurs in Böhmen. Helmüt Schwerd hat seine Rekrutenzeit, mit der er es in Niederbayern gut getroffen, hinter sich. Er kam nur wenig zum Sport, bei den SA.-Wehrkämpfen aber konnte seine Kompanie viele Siege erringen, was ihm als Sportsmann besondere Erinnerungen an den Zabo wachrief. Hptm. Steinbrück grüßt die 1. Mannschaft, die AH. und seine vielen getreuen Sportkameraden. Seiner Roller gedenkt Willi Stengel, der unter lauter Sachsen sich sehnsüchtig auf den Klub-Fpbr. freut. Er hat im Osten harte Wochen hinter sich. Gfr. H. Traeg von der LA. bevölkert nach einem RO.-Lehrgang wieder die „schönen Gefilde“ des Mittelabschnittes an der Ostfront. Auch er ist bester Hoffnung auf ein glückliches Kriegsende. Robert Unger grüßt vom vorfliegerischen Lehrgang in Oberschlesien alle Kameraden und Kameradinnen. Aus dem Osten läßt sich Jg. Adolf Unglaub vernehmen. Karl Utzermann, alias „Graf“, von der Tennis-Abteilung ist Feldweibel geworden. Hans Wallner wurde in die Heimat zurückversetzt, auch unser Vereinsführer Karl Müller kam zum Ersatzbataillon. Wir hoffen, daß er von dort aus auch ab und zu wieder zur Vereinsarbeit Zeit finden möge. Uffz. Max Wolbert hat im Osten Gelegenheit, das Sportgeschehen in der Heimat am Lautsprecher zu verfolgen. „Tipfi“ Oehm hat seine Zelte nun im Westen aufgeschlagen. Günter Horn ist in Texas angelangt. Obergefr. Wilhelm Weber mußte wieder ins Lazarett. Unsere besten Wünsche begleiten ihn. Ltn. Franz Weber an der südlichen Ostfront freut sich über den Club, der sich im gewaltigen Ringen verjüngt, gleichsam als Symbol der urwüchsigen Kraft unseres Volkes. „Kämpfte man nicht einmal gegen die Vereine?“ so schreibt er: „Verachtet mir die Vereine nicht! Ein Verein ist schon mehr als die Kameradschaft eines Stammtisches im Bierlokal! Wer's nicht glaubt, kennt die Vereine nicht!“ Gefr. Hans Wittmann von der Ostfront betont, wie hoch der Club überall geschätzt wird, wohin er in Kameraden-



kreisen auch komme und daß ihn das mächtig stolz mache. Vom Osten wurde Obergefr. Wolfrum nach Berlin kommandiert. Bei einem Spiel konnte er Billmann begrüßen. Von einem freudigen Wiedersehen — mitten im Hochbetrieb an der südlichen Ostfront — gedenken Ihres Clubs: Walter Giesemann und Seppl Wunder. Rolf Würsching, der nach einem zweimonatigen Umschulungskurs als Gebirgsjäger wieder zu den Fliegern kam, und Helmut Dirschner sind noch an der Kanalküste.

Zum Jahreswechsel wünschte Alfons Abel dem Klub und der Hockey-Abtlg. vollen Erfolg. Heinz Adams wurde nicht an die Kanalküste versetzt, sondern blieb im Osten. Er grüßt seinen Freund Hans Bull. Aus dem längst vereisten Norden kommen Weihnachtsgrüße von Uffz. K. Allinka. Ogfr. Rudolf Baronsee schreibt uns mit Neujahrswünschen seine neue Anschrift im östlichen Deutschland, auch Papa Bartzack grüßt aus dieser Gegend. Willi Bertsch kam aus dem südlichen Frankreich nun auf eine Flugzeugführerschule ins Reich. Gefr. Wolfgg. Besel-Beßler liegt mit einem Oberschenkeldurchschuß in einem Lazarett im Reich. Er berichtete von fortschreitender Heilung, zu der auch wir das Beste wünschen. Gefr. Karl Brenner ist in einem neuen Standort im Süden. Er teilt uns mit, daß Fritz Pflaumer in Tunis sei. Ogfr. Georg Buchinger gratuliert zum neuen Jahr, auch Rchsang. Hans Bull sowie Jg. Konrad Dorner. Uffz. Rudi Eckert ist wieder in Frankreich, nachdem er im Heimaturlaub zusammen mit fünf anderen seiner Schwimmkameraden beim Frankenschwimmen mit großem Erfolge starten konnte. Heinz Elshans ist nun in Italien. Der Fußballjugend und der Hockeymädel gedenkt Hans Engelhardt aus Südfrankreich. Loni Färber ist nach 51 Monaten Heeresdienst U. k. gestellt und in der Heimat; Karl Ficker aber war zu Weihnachten auf dem Marsch nach dem Osten. Ogfr. Herbert Fiedler verbrachte einen Weihnachtsurlaub in Estland, allwo es neben Wintersport auch einen Fußballplatz gab. Aus seiner Garnison grüßt wieder Lt. Hans Fränkel, unser „Schimmel“. Von dort wünscht auch Ogfr. Franz Freymann dem 1. FCN. ein erfolgreiches neues Jahr. „Bubi“ Galster sah in Südfrankreich auf der Durchreise das Spiel Pariser Soldatenelf—Südel 4:1. Alfred Geck wurde San.-Ob.-Fwbl. und schreibt unter neuer FpNr. aus dem Osten. Uffz. Alfred Götz grüßt aus der östlichen Steppe und fragt nach der Anschrift des alten Strategen Bruno Schwarz. Den Hockeyer ObFähr. Hans Gruber hat es vom Osten nach Südfrankreich verschlagen. Gefr. Erich Greschke ist nunmehr im Einsatz in Süditalien. PzPi. Heinz Grüner liegt in einem Lazarett in der Heimat. Der Klub wünscht gute Heilung. Fritz Gundel gedenkt seiner Kameraden von der 1. Mannschaft und grüßt zum Weihnachtsfeste. Lt. Leo Helmut Glaß wurde wieder aus dem Lazarett zur Ers.-Abtlg. entlassen.

Gefr. Robert Haußner mußte wieder operiert werden. Aus einem Lazarett in Sachsen berichtet er uns, wie angesichts seines jetzigen Zustandes die Klub-Fpbr. ihn aufrichten und froh machen. Gefr. Siegmund Häberlein im Osten bedauert: „Die Post vom Dezember,



sie kommt erst im Mai.“ Nach einem Hockeyspiel sehnt sich Matr. Erich Häfner in Holland. Hans Härtl ist jetzt als Rüstungsarbeiter in der Ostmark eingesetzt. Er bittet um den Fpbr., der ihm durch lange Jahre seines Soldatenlebens treuer Begleiter war und immer wieder alte, schöne Erinnerungen wachrief. Bei Karl Hartz im Südteil der Ostfront geht es wildauf. Uffz. Bernhard Heckel meldet sich aus dem Osten. Auch Hptw. J. Heidingsfelder verlebte wieder eine Kriegsweihnacht auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Obgfr. Leonh. Heinrichmeyer ist noch in Norddeutschland stationiert. Obgfr. Hans Janda konnte wieder einmal Weihnachten im Reich verbringen, er ist in einer Genesungskomp. Unser Gren. Adolf Knoll wünschte frohe Weihnacht und ein gesundes neues Jahr. Rudi Krause (Schmeling aus Leipzig) grüßt aus dem Osten. Aus Westdeutschland wünscht Fritz Kreißel ein glückliches neues Jahr. Matr. Manfred Krüger „alias Geiter“ ist auf ein U-Boot gekommen; er würde sich freuen, einmal von seinen Sportkameraden Post zu bekommen. Gg. Kümmel verlebte die 3. Kriegsweihnacht an der Kanalküste. Uffz. Schorsch Lindner traf bei einem Lehrgang in Mecklenburg mit Uffz. Oberst zusammen. Aus dem eisigen Norden grüßt Fritz Löhe zu Weihnachten, aus dem Osten Georg Luber, der auf Heimaturlaub wartet. Der Handballer Heiner Müller von der Kanalküste freut sich wieder auf die Spiele, da der Fürther Schnittger und unser Hahn wieder „im Land“ sind. Herbert Neugart hat im Westen mit seiner Mannschaft — nach Pokalsystem — die Divisionsmeisterschaft gewonnen, 1:0 gegen eine Panzerjägerelf. Uffz. Alfred Oberst traf Toni Kugler, die beiden grüßen herzlich Klub und Mannschaft.

Uffz. Robert Pfaller berichtet von zahlreichen Panzereinsätzen gegen eingebrochene Sowjets: „Gestern griffen die Sowjets an, und zwar durchwegs Bengel im Alter von 15 bis 17 Jahren, mit Maschinenpistolen ausgerüstet. Fragt nicht, wie sie zusammengehauen wurden.“ Aus seiner Garnison sendet Ogfr. Konrad Popp Weihnachtsgrüße. Von Holland meldet sich U. Potzler und fragt nach der Anschrift von Roßberg. Dr. Martin Reinel traf wieder mit Oblt. Franz zusammen und übermittelt dem geliebten 1. FCN. aus dem Südosten ein herzliches „Glückauf“. Gefr. Hans Reinhardt ist auf einem Lehrgang in Norddeutschland. Gfr. Hans Rosenau meldet aus einem Reservelazarett in Mitteldeutschland, daß es ihm bedeutend besser gehe. Der Klub wünscht ihm weiter gute Heilung! Gefr. Julius Salza grüßt aus dem Osten, vor allem seine Handballer. Hauptm. H. Süppel fragt nach der Anschrift von K. Schaller und H. Kühn und gedenkt der alten Kameraden von der LA. Mit Grüßen an alle Mitglieder bittet uns Obschirmstr. Karl Schaller von der Ostfront aus, allen Schwimmerinnen und Schwimmern eine fröhliche Weihnacht und ein gesundes neues Jahr 1944 zu wünschen, was wir hiermit — mit reichlicher Verspätung allerdings — nachholen! Von einer Uffz.-Schule am schönen Rhein wünschte Pi. Ewald Schmeckenbecher „guten Rutsch“ ins neue Jahr. Gleiches kommt von Hermann Schmid und Frau aus Geislingen-Steige. Schütze Ernst Schmidt ist in Frankreich. Erst von



der Ostsee, dann aus dem Westen erreichen uns Grußkarten vom Gfr. Leonh. Schmidt. Auch Ernst Schneider sandte Weihnachts- und Neujahrswünsche. Gfr. Hansjörg Schurrer ist in Ostpreußen. Hans Schwarz hat seinen Kurs im Protektorat beendet und kommt wieder zu seiner Einheit. Uffz. Ludwig Stolz gedenkt nach schweren Tagen des Einsatzes seiner Kameraden der 1. Mannschaft. Ogfr. Heinrich Türck gratuliert dem Klub zum Jahreswechsel. Auch unser „Abel“ — Uffz. Übelein I — war an der Ostfront im Geiste bei seinem 1. FCN. Inzwischen ist er im Heimaturlaub für seinen 1. FCN. auf dem Fußballfeld in die Bresche gesprungen. Vom friedlichen Sport im Zabo träumt auch schon unser LA. Paul Ulrich, der auf einem Uffz.-Lehrgang wieder einmal zu sportlichen Taten kam und drei Siege errang. Er übermittelt uns die traurige Nachricht, daß sein Bruder Walter im November beim Einfliegen tödlich verunglückte. Hans Wasner sandte Weihnachts- und Neujahrswünsche. Von einem wunderschönen Abend grüßen ihren Klub die LA.-Kameraden Wilhelm Weber, Hans Köbe und „Peterle“, Osmar Griebel und Hans Härtl. „Büberle“ Westerheide ist schon wieder im Süden. Auch Adolf Winter sendet Weihnachtswünsche und möchte von seinen Freunden Janda und Reiser wieder mal etwas hören. Unser Roller Ludwig Wittmann wurde Feldwebel. Nach den Flitterwochen ging es wieder an die südliche Ostfront. Uffz. Max Wolbert wünscht der 1. Mannschaft viel Spielglück für 1944. Von seiner Garnison in der Mark läßt sich Ogfr. K. Wolfrum vernehmen. Aus dem Südosten grüßt Ogfr. Fritz Zeller und fragt nach Paul Friedrich. In den Weiten Rußlands trafen sich unerwartet zwei alte Handballkameraden, OZm. Richard Wörner und Gfr. Hartmann, und dachten dabei mit frohen Neujahrswünschen an ihre Klubkameraden.

### *Persönliches.*

Unser Mitglied Fritz Frank, das schon seit 33 Jahren dem Klub die Treue hielt, ist gestorben. Auch Georg Reinfelder wurde durch den Tod aus unseren Reihen gerissen. Paul Grannersberger fiel einem Terrorangriff zum Opfer.

Unser treues Mitglied Professor Philipp Kittler ist im 83. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen. Er war bis in dieses hohe Alter unermüdlich an der Arbeit. Noch in den letzten Monaten hatte ihm der Oberbürgermeister einen kriegsbedingten Auftrag für seine Bildhauerkunst übertragen. Wie er sich in ungeschmälerter Teilnahme am Sport begeisterte, so verdankt wiederum der Sport ihm Kunstwerke, die durch ihre fruchtbare Werbung der Idee unserer Bewegung vorwärtshalfen und sie auf eine höhere Ebene hinaufhoben.

Wir werden den verstorbenen Klubmitgliedern ein treues Gedenken bewahren!

Ltn. Siegfried Rupprecht, der Sohn unseres Klubkameraden Generalleutnant Rupprecht, wurde mit dem Ritterkreuz des Eisernen



Kreuzes ausgezeichnet. Inzwischen erlitt Ltn. Rupprecht den Heldentod. Freud und Leid wurden im 1. FCN. in herzlicher Teilnahme mitgeföhlt.

Bei unserer Schwimmerin Emmy Rath, geb. Schlötter alias „Hummel“ ist ein Töchterchen angekommen.

Ludwig Wittmann hat sich mit Frau Rosi, geb. Neubauer, vermählt.

Das Schwimmerehepaar Obltn. Hans Zeller und Frau Juliane, geb. Schleußinger, freut sich über die Geburt des Stammhalters Hermann.

Ihr Vermählung geben bekannt: Hptfw. Franz Kaltenbach mit Frau Betty, geb. Fischer, aus unserer Hockeyabteilung.

Unser LA. Gerhard Brunner hat sich mit Fräulein Annegrit Siemer verlobt.

Der 1. FCN. gratuliert zu all diesen freudigen Ereignissen.

---

**NB. Teilt der Geschäftsstelle die Anschrift derjenigen Wehrmachtangehörigen mit, von denen Ihr wißt, daß sie unseren Feldpostbrief noch nicht erhalten.**

---

**Der 1. FCN. grüßt Euch alle, Ihr Sportkameraden fern der Heimat, und wünscht Euch Sieg und Wiedersehen!**



Abs. 1. FCN, Nürnberg, Sportparkstraße

# FELDPOST

An

.....  
.....

Feldpostnummer .....

\_\_\_\_\_

.....



# 1. F. C. N.

## Feldpostbriefe

Nr. 17

Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner

April 1944



Tieferschüttert müssen wir mitteilen, daß unser

**Ritterkreuzträger Fhj. Obfwbl. Osmar Griebel**

im März 1944 auf der Höhe seines soldatischen Ruhmes bei seinem 800. Feindflug an der Ostfront den Heldentod fand.

Wir betrauern weiterhin mit tiefem Schmerz  
den Verlust unserer Sportkameraden

Obergefreiter Karl Rösel, passiv	† August 1943
Lt. Hans Martin Inselsberger, Schwimmen	† Dezember 1943
Oberleutnant Georg Oelschlegel, LA.	† Januar 1944
Gefreiter Silvio Hofstädter, Fußball	† Januar 1944
Unteroffizier Herbert Keßler, Handball	† Januar 1944
Fhj. Uffz. Heinz Rolke, LA.	† Januar 1944
Gefreiter Jean Rupp, Handball	† März 1944

Wir beugen uns in tiefster Ergriffenheit vor dem Opfer unserer Helden und geloben — ihrem Vorbild getreu — alle unsere Kräfte hinzugeben für Pflicht und Ehre, Volk und Vaterland.

### *An unsere Soldaten!*

An dem noch regelmäßigen Erscheinen unseres Feldpostbriefes erkennt Ihr, daß immer noch etwas da ist von Eurem 1. FCN., wenn er auch in mancher Sportart in einen Dornröschenschlaf sinken mußte und erst dann wieder daraus erwachen kann, wenn — Ihr zurückkommt!

Es ist immer noch etwas da, sogar noch Fußballjugend! Mit nimmermüdem Einsatz hat sich unser „Buches“ als altbewährter Praktiker um den Nachwuchs angenommen. Nicht nur im 1. FCN., sondern auf der ganzen Linie ist heute die Fußballjugend dünn gesät. Das hat seine Gründe in der starken beruflichen Inanspruch-



nahme und dem damit verbundenen Mangel an Übung, auch im frühzeitigen Einsatz zu R.A.D. und Wehrmacht, bei den Jüngsten auch in der K.L.V. und vor allem im Mangel an Fußball-Schuhwerk. Die Begeisterung wäre ungeschmälert — wie je! Mit Genugtuung können wir feststellen, daß die Clubjugend klar in Führung liegt und der Schmidt-Bumbes schon sein suchendes Auge auf einige Nachwuchsfußballer geworfen hat.

Es ist recht still geworden im Zabo. Spuren des früher beispielhaften Vereinslebens sind noch bei den Hockeyern und der AH.-Gymnastik vorhanden. Den Sammelpunkt und immer seine Anziehungskraft bewahrenden Magneten des Clubschwimmbades hoffen wir für den vereinsinternen Betrieb auch heuer wieder in Stand setzen zu können.

Seit der Vereinsführer in der Heimat ist, fand auch wieder eine Vorstandssitzung statt. Die allgemeine Vereinslage wurde bei dieser Gelegenheit als recht befriedigend festgestellt. In die Vereinsgeschäfte teilen sich in bewährter Routine Adam Winkler, Hans Hupp, Fritz Böckel und Leonhard Elsinger. Betti Böhm schmeißt den Betrieb und hält den Laden zusammen. —

Dem Nürnberger Sportvolk sollte das Gastspiel der „Roten Jäger“ gegen den 1. FCN. eine Osterfreude werden. Leider wurde es durch das nicht zu erwartende Versagen unserer Elf eine Enttäuschung. Den Fußballern des populären Fliegerhelden Oberstleutnant Graf ging ein Ruf voraus, der durch glänzende Siege auf dem grünen Rasen begründet war. Die Erwartungen wurden von dieser Elf — in der der Kommodore durch Höger jun., den Sohn des ehemaligen Mannheimer Nationalspielers, vertreten wurde — nicht nur erfüllt, sondern sogar noch übertroffen. Sie stellte, gestützt auf fünf Nationalspieler, eine derart auf Kondition trainierte und körperlich wohl dimensionierte Kampfeinheit dar, wie sie von Vereinsmannschaften heute nicht gestellt werden kann. Sie erinnert in ihrer Spielweise lebhaft an den HSV. vor zwei Jahrzehnten. Daß unsere Elf gegen diese Mannschaft verlor, wäre keine Enttäuschung, daß sie aber bei gleichverteiltem Feldspiel kein Tor erzielte, deckt die Mängel im Angriff auf. Hinten jedoch klappte es noch schlechter, besonders im Abdecken der Gegner, was nicht allein damit erklärt werden kann, daß die Elf zum erstenmal in dieser Aufstellung spielte. Pech tat das übrige.

Eine Niederlage in diesem Ausmaße hat der 1. FCN. in seiner Vereinsgeschichte nur sehr selten hinnehmen müssen. Man darf aber nicht vergessen, daß wir in diesem Kriege schon zwei Spielergenerationen ins Feld ziehen ließen, außer der Friedensmannschaft die „junge Elf“, die — in der Hauptsache von unserer Jugendmannschaft gestellt — noch vor Jahresfrist nicht ohne Berechtigung den ersten Ansturm auf die „Viktoria“ wagen durfte. Aus der ersteren verblieb heute nur Billmann, der nun bereits dem Alter seinen Tribut zollen muß, von der letzteren Morlock, denn Schäfer kann nicht auf seinem Posten stehen, da er schon lange behelfsweise das Tor hüten muß. Die Elf wird so in der Hauptsache aus häufig wechselnden Gastspielern gebildet, die eine ganz heterogene Fußballvorschulung mitbringen.



Die Mannschaft wird trotzdem Besseres zeigen als am Karfreitag. Die Gaumeisterschaft bleibt jedenfalls eine Leistung, für die der 1. FCN. ihr Lob und Dank schuldet. Sie bedeutet diesmal außerordentlich viel mehr als im Vorjahr, weil die Schwierigkeiten der Spielermobilmachung so zahlreich wurden, daß man es aussprechen kann: Die Gaumeisterschaft ist ein Triumph der Improvisation! Kein Spiel konnten wir mit der gleichen Mannschaft durchfechten, wie das vorangehende. Mitunter wurde der zehnte oder elfte Mann erst dann zur Stelle gebracht, als die Zuschauer schon auf den Rängen standen. Eine Fahrt nach Schweinfurt etwa machte mehr Schwierigkeiten als früher eine Gastspielreise durch das halbe Deutschland. Hier bewies Bumbes eine Ausdauer und Einsatzfreude, die nur durch seine persönliche Bindung an die stolze Tradition des Klubs zu erklären ist. Am Ende dieser erfolgreichen Winterspielzeit ist es am Platze, auch einmal Verdienste besoldeter Vereinskkräfte in den Vordergrund zu rücken, denn bei Betty Böhm wie bei Hans Schmidt ist der unermüdliche Auftrieb darin zu suchen, daß beide mit Leib und Seele dem Klub *v e r s c h r i e b e n* sind. —

Jeder von Euch Sportkameraden an der Front trägt von seinem Zabo Vorstellungen in seinem Herzen, die mit dem Glanz jugendlichen Frohsinns umwoben sind, die sich um heitere Erinnerungen an Kameradschaft und Freude bewegen, um überschäumende Sportbegeisterung und kraftbeschwingte Fröhlichkeit. Wenn Du, lieber Klubkamerad, nun bei Deinem Heimaturlaub nach Zabo kommst, dann sei nicht enttäuscht, wenn der Traum Deiner Jugend sich Dir anders darstellt, als Du ihn verlassen und wie Du in Deiner erwartungsgeschwellten Freude es Dir ausmaltest.

Du siehst neue Gesichter, und der Krieg, der nun auch zu uns in die Heimat gekommen ist, wie die totale Mobilmachung haben dem Leben zu Hause ihren Stempel aufgedrückt. Der Luftterror lat sein übriges. Wie sich das Äußere im Zabo darstellt, so sieht es auch im inneren Vereinsgefüge aus. Der Klub selbst ist eben zur Zeit — nicht zu sprechen! Der Klub seid Ihr und Ihr seid draußen!

Und wenn Du als einzelner einmal heimkommst in Urlaub, findest Du nur zufällig den einen oder anderen Deiner früheren Kameraden. Die paar Daheimgebliebenen haben ein Bündel Mehrarbeit zu tragen und — bleiben vom Kriegsgeschehen auch nicht ungeschoren. Du triffst sie schwerlich im Zabo. Dann fühle Dich nicht vereinsamt, fühle Dich nicht vergessen oder gar vernachlässigt! Kommst Du bei einem Fußballwettbewerb nach dem Clubhaus, dann kommst Du schon eher auf Deine Rechnung. Wichtig ist und bleibt nur eines: Der Name und die Tradition dürfen nicht untergehen, der Geist muß wach bleiben, der sportliche Gedanke! Die Idee des 1. FCN. trage jeder wie eine stille Liebe treu bewahrt in seiner Brust, und kommt dann einst der Tag des Friedens und der Heimkehr, dann werdet Ihr Euch den Klub und Euer Zabo bauen, wie Ihr es wünscht und wollt und Euch erträumtet.

Wir hoffen, in dieser harten Zeit jetzt immer Mittel und Wege zu finden, Euch das Erbe zu erhalten. Was die Vor- und Zwischen-



kriegsgenerationen geschaffen haben, wollen wir Euch intakt übergeben.

Ihr sollt den 1. FCN. dann zu neuem, blühendem Leben erwecken! Ihr seid die Jugend, Ihr seid der Club, Euch gehört die Zukunft!

## *Fußball.*

An die Spitze dieses Berichtes sei die erfreuliche Tatsache gesetzt, daß es unserer Elf in der dieser Darstellung zugrunde liegenden Zeitspanne gelang, wieder Gaumeister zu werden. Wir beglückwünschen unsere sympathische Elf, die keinen der früheren Stammspieler mehr enthält, zu diesem beachtenswerten Erfolg, der das Ergebnis des wackeren kameradschaftlichen Zusammenhalts einer bunt zusammengewürfelten Mannschaft darstellt, von der jeder Beobachter ihrer Treffen sagen muß, daß sie sich trotz zahlreicher Gastspieler stets mit voller Hingabe für die Farben unseres ruhmreichen Vereins einsetzte. Woher die Spieler auch stammen mögen, man fühlt es, wie sie die Ehre schätzen, die an großen Ueberlieferungen so reiche rotschwarze Farbe tragen zu dürfen. Der Clubgeist bleibt bestehen, auch wenn seine Träger wechseln. In diesem Zusammenhang darf auch der erfolgreichen Betreuungsarbeit unseres alten Spielers und jetzigen Vereinssportlehrers Schmidt-Bumbes gedacht werden, der es immer wieder verstand, Lücken im Mannschaftsgefüge geschickt auszufüllen.

Am 30. Januar erzielte unsere Elf im Zabo mit einem 15:0 (7:0)-Sieg das höchste Ergebnis der laufenden Spielzeit. Die K.S.G. Würzburg hatte das Pech, fast die ganze erste Hälfte nur über 10 Spieler zu verfügen, aber auch als der 11. Mann erschien, konnte sie nicht mehr ausrichten wie vorher. Anzuerkennen war ihre durchwegs anständige Haltung, was bei einer doppelstelligen Niederlage etwas bedeuten will, ferner ihr starker Widerstand und das ständige Bestreben, den Ring der Belagerer zu sprengen, um wenigstens das Ehrentor zu erreichen. Einer ihrer besten Leute war neben dem Mittelläufer der Tormann, so grotesk das auch klingen mag.

Bei unserer Mannschaft hatte es die harte und robuste Verteidigung nicht schwer, die meiste Arbeit nahm ihr schon die Läuferreihe ab. Das Spiel stand im Zeichen eines außerordentlich schußfreudigen Angriffs, der mitunter wahre Bomben aufs gegnerische Gehäuse jagte. Die Abseitstaktik der Gäste rächte sich nach den anfänglichen Erfolgen, sie eröffnete unserer Mannschaft manche Torgelegenheit. Schützenkönig war an diesem Sonntag Luther mit 7 Treffern, dann folgten Morlock mit 4 Toren, Werner mit 3 und Hettner mit 1 Erfolg. Etwa 1000 Zuschauer erfreuten sich an dem überlegenen Spiel folgender Clubmannschaft: Schäfer; Bauer (Ludwig), Neubert; Walz, Herberger, Gundel; Hettner, Morlock, Werner, Luther, Fränkel.

Der erste Februarsonntag erbrachte unserem Verein einen in einem teilweise dramatisch verlaufenen Waffengang hart erstrittenen 7:3 (3:1)-Sieg über die K.S.G. Schweinfurt. Da der „Club“ schon nach einer Viertelstunde mit 3:0 führte, so glaubten viele



an einen leichten Sieg der Platzmannschaft. Es dauerte aber nicht lange, da war der Gegner auf 3:2 und dann auf 4:3 herangekommen. Ein m. E. sehr wackliger Elfmeter deprimierte schließlich den Gegner und leitete die endgültige Niederlage der Gäste ein, bei denen der alte ASN.ler Brunnhuber mitwirkte, Kitzinger aber fehlte.

Die Schweinfurter zeigten uns, daß der ehemals hoch eingeschätzte Kampfgeist der 05er noch lange nicht erloschen ist. Ihr schnelles, kräftiges und ehrgeiziges Spiel machte unserer Hintermannschaft zeitweise schwer zu schaffen, wenn auch nie der Eindruck bestand, daß die Schweinfurter mit Punkten nach Hause fahren würden. Immerhin mußte sich der „Club“ in diesem Kampf erheblich strecken, um an der Oberfläche zu bleiben.

In den Reihen des Platzvereins klappte es nicht immer und nicht in allen Reihen. Erfreulich ist der Umstand, daß unsere Mannschaft, wenigstens in den Gauligaspielen, wenn es die Lage erfordert, imstande ist, die Gesamtleistung so zu steigern, daß die Punkte ungefährdet bleiben. In diesem Spiel, wie in so vielen, leistete unser Nachwuchsspieler Morlock wieder ein außerordentliches Stück von Arbeit. Wir kennen ihn im allgemeinen nur als halbrechten Stürmer, der als zurückgezogener Angriffsspieler die Bälle holt, täuscht, dribbelt und zuspießt, Torlagen schaffen hilft und sie manchmal auch selbst ausnützt. Wird es kritisch, dann taucht er hinten auf und entlastet die Abwehr. Daß er mit seiner jugendlichen Schnelligkeit und seinem Eifer auch einen Verteidigerposten gut auszufüllen vermag, haben wir bei den letzten Spielen verschiedentlich feststellen können. Er ist einer der wertvollsten Kräfte unserer Elf, die uns hoffentlich noch recht lange zur Verfügung steht. In die Tore teilten sich Hettner und Werner, der einige kapitale Schüsse zum besten gab und unserer Mannschaft wiederum durch seinen Drang zum Tor, seine Standfestigkeit und sein bemerkenswertes Täuschungsvermögen Nutzen brachte. Unsere Aufstellung lautete: Schäfer; Bauer, Neubert; Walz, Herder, Herberger; Hettner, Luther, Werner, Morlock, Fränkel.

Am 13. Februar halfen 6 unserer Spieler in Stuttgart einen 4:0-Sieg gegen die dortige Stadtmannschaft im Rahmen einer Nürnberg-Fürther Elf erkämpfen. Es wirkten Schäfer (als Rechtsaußen), Morlock, Luther, Hettner, Herberger und Herder mit, von denen die „3H“ als mit die besten Leute bezeichnet wurden. Leider fehlte bei den Schwaben Edmund Conen. Tore: Feix 2, Morlock und Hettner je 1.

Ein ganz hervorragendes Spiel lieferte unsere Mannschaft: Schäfer; Bauer (Ludwig), Herberger; Walz, Herder, Gebhardt; Hettner, Morlock, Werner, Luther, Fränkel am 20. Februar im Nürnberger Stadion gegen den Tabellenführer Bamberg, der mit dem Sensationsergebnis von 12:1 (5:1) geschlagen wurde. Durch den Urlauber Gebhardt, der aus Hamburg in seine Heimatstadt kam, wurde die Läuferreihe weiter verstärkt, so daß der Sturm sich über Mangel an Vorlagen gewiß nicht beklagen konnte. So zeigte der Angriff denn auch famose Arbeit und in ihm wieder



besonders der Mittelstürmer Werner, der sich diesmal selbst überbot. Ballführung, Dribbeln und Schuß waren erste Klasse. Aber auch die anderen Stürmer zeigten teilweise jeden Zuschauer erfreuende herrliche Schüsse.

Wenn auch Bamberg schon fünf Minuten nach Beginn durch den Rechtsaußen zu einem Tor kam, so hatte es in der Folgezeit trotz gelegentlicher Vorstöße doch bald nichts mehr zu melden. Kästner, der Berliner Mittelstürmer — sein Landsmann am linken Flügel, Wilde, fehlte — hatte keine Gelegenheit zur Einfädelung seiner gefährlichen Durchbrüche. Der Club riß das Spiel an sich, kombinierte und schoß wie in seinen besten Tagen und stellte den bekannten ausgezeichneten jugendlichen Torhüter der Bamberger Gäste, Bögelein, immer wieder vor aussichtslose Lagen. Trotz der 12 Tore, von denen Werner 4, Luther 3, Morlock und Hettner je 2 und Fränkel 1 (Elfmeter) erzielte, vereitelte der Schlußmann der Gäste durch erstklassige Paraden eine Reihe weiterer Treffer. 5000 Zuschauer verließen hochbefriedigt das Stadion.

Der letzte Februarsonntag führte unsere Elf nach Fürth auf den Platz an der Magazinstraße (der ehemalige V. f. R.-Platz) zum Treffen gegen die Post-SG., die 4:1 (1:1) unterlag. Wir spielten mit: Schäfer; Seikowski, Neubert; Walz, Herder, Herberger; Herbolzheimer, Morlock, Werner, Luther, Hettner. Den rechten Verteidigerposten versah also ein neuer Gastspieler, der bei dieser Begegnung nicht gezwungen war, sich auszuzeichnen und der noch verschiedene Spiele braucht, um sich der Umgebung gut einzufügen.

Das Treffen litt unter den bescheidenen Ausmaßen des Platzes, der schon unserer großen Mannschaft in der Zeit nach dem Weltkriege mancherlei Schwierigkeiten bereitete, ferner beeinträchtigte der Schnee den Fluß der Zusammenarbeit. Die Post erzielte schon bald nach Beginn das erste Tor, das Morlock schließlich noch vor der Pause nach heftigem Widerstand des Gegners ausgleichen konnte. Nach Wiederbeginn verstärkte sich schließlich der Druck unserer Elf, was dann zu Prachttoren von Luther, Werner und Morlock führte. Wenn auch die Stürmerarbeit nicht allen Anforderungen entsprach, so war doch die Läuferreihe in ihrer sehr starken Aufstellung umso besser. Hinten hielt sich der Tormann wacker. Beim Gegner versagte der bekannte Schlußmann Lindner nicht, er hielt eine stattliche Reihe von Schüssen bester Marke. Dieser Sieg verschaffte unserer Mannschaft mit 24:6 Punkten bei 15 Spielen und 72:17 Toren die Tabellenspitze.

Einen bösen Dämpfer bedeutete die klare 0:6-Schlappe unserer Elf in München vom 6. März gegen unseren jahrzehntelangen Widersacher Bayern. Wohl niemand, der die bisherigen Spiele unserer jetzigen Mannschaft verfolgen konnte, hätte eine derartige Niederlage für möglich gehalten. Dabei war unsere Aufstellung, wenn man von dem neuen rechten Verteidiger und dem Versuch, einen weiteren, erst kürzlich zu uns gestoßenen Gastspieler im Tor zu verwenden, absieht, durchaus stark: Wechsler; Seikowski, Neubert; Walz, Herder, Herberger; Schäfer, Morlock, Werner, Luther, Hettner. Die verständliche Befangenheit des erstmals mit-



wirkenden Torwächters W. kann die starke Niederlage nicht entschuldigen, ließ doch auch Schäfer als Schlußmann, der durch Herbolzheimer auf dem rechten Flügel vertreten wurde, weitere Erfolge des Gegners zu. War die Hintermannschaft als Ganzes nicht auf der Höhe, so hatte der Sturm noch ausgesprochenes Schußpech gegenüber dem an sich hervorragend schaffenden Münchener Torhüter Fink. München verfügte mit Reiter und den Internationalen Heidkamp und Streitle sowie den internationalen Stürmern Heibach und Siemetsreiter über hervorragende Kräfte. Das eventuelle Zusammentreffen der beiden Gaumeister in den Spielen um die Deutsche Meisterschaft wird hoffentlich das Stärkeverhältnis der beiden bayerischen Spitzenvereine besser zum Ausdruck bringen wie das Privatspiel vom ersten Märzsonntag, dessen Ausgang wohl beide Lager überraschte, wenn auch jeweils in entgegengesetztem Sinne. Im übrigen sind die alten Mitglieder des „Clubs“ die letzten, die den Münchener Rothosen, die uns nun schon vier Jahrzehnte auf Rasen wie auf Schneeboden bekriegen, einen in einem rassigen Spiel erstrittenen schönen Erfolg nicht gönnen.

Das Spiel der Spiele verschaffte 4000 Zuschauern am 12. März das Zusammentreffen der Spielvgg. Fürth mit dem 1. FCN. im Nürnberger Stadion, das unsere Mannschaft mit 6:1 (3:1) gewann und das uns menschlichem Ermessen nach die Gaumeisterschaft einbrachte. Diesen 144. Kampf der alten Widersacher bestritten: Fürth: Weit; Schneider, Schnitzer; Schuhmacher, Hofmann, Zabler; Hecht, Kramling, Basler, Winkler, Maußner. Nürnberg: Schäfer, Seikowski, Neubert; Walz, Herder, Bauer; Hettner, Morlock, Werner, Luther, Fränkel. Bei uns fehlte Herberger wegen Verletzung, Fürth hatte verschiedene Urlauber zur Stelle.

Wenn auch der glitschige, aufgeweichte Schneeboden, der viele Stürze verursachte, elegantes Kombinationsspiel nicht zuließ, so hätte in dieser Beziehung doch etwas mehr geboten werden können als man sah. Verschiedene Einzelleistungen, gekrönt durch gut platzierte herzhaft Schüsse, verschafften unserer Elf, die über eine recht erfolgreiche Läuferreihe verfügte, die Oberhand. Fürth, das, abgesehen von der letzten halben Stunde, ebensoviel vom Spiel hatte wie wir, vergab die besten Gelegenheiten durch mangelnden Druck vor dem Tore, das aber auch durch einen verwegen und glücklich schaffenden Schlußmann recht zufriedenstellend behütet wurde.

Der Club kam zu aller Überraschung durch einen geistesgegenwärtigen Schachzug des Mittelstürmers schon in der ersten Minute zur Führung. Werner erwischte bei einer schlechten Rückgabe den Ball knapp vor dem Torwächter und gab das Leder so berechnet zur Mitte, daß Luther einschießen konnte. Nachdem Fürth dann einige feine Torgelegenheiten ungenützt verstreichen ließ, errang Werner 10 Minuten vor dem Seitenwechsel den 2. Treffer. Basler verwandelte nun einen umstrittenen Foul-Elfmeter (Tatort außerhalb des Strafraums), den Hettner kurz vor Seitenwechsel ausglich. Nach dem Pausenpiff zog Fürth zunächst etwas an, wurde aber nach etwa einer guten Viertelstunde deutlich zurückgedrängt.



Morlock, Werner (scharfer Schuß aus halbrechter Stellung in das kurze Eck) und Hettner (11 m) erzielten die 3 letzten Tore. Unser bester Stürmer war wohl wieder Morlock, der unermüdlich vorne und hinten zu finden war und neben dem feinen Techniker Herder und dem robusten Schaffer Walz die Erfolge einfädelt. Basler wurde kurz vor Schluß des Feldes verwiesen.

Es war ein Treffen, das im allgemeinen anständig ausgetragen wurde und für unsern Verein seinen Zweck, uns die Punkte zu liefern, erfüllte. Bei Verbandsspielen, die weder unentschieden ausgehen noch verloren werden dürfen, ist es zuviel verlangt, wenn man, namentlich in der schlechten Jahreszeit, den Erfolg und die begeisternde Eleganz der Arbeit vereint zu sehen wünscht.

Der 19. März brachte unserm Verein, wie erwartet, endgültig die Gaumeisterschaft, und zwar aus eigener Kraft sowohl als auch durch fremde Hilfe, so daß wir unser Treffen ruhig hätten verlieren können. Der V. f. R. Nürnberg leistete sich zu guter Letzt den merkwürdigen Scherz, sich in Schweinfurt durch den WTSV. mit nicht weniger als 5:0 schlagen zu lassen. Wir selbst nahmen die Sache sicher, Weiden verlor auf unserm Platz in Zabo mit 4:0 (2:0). Es war eine ohne jede Holzerei durchgeführte Partie, die der Nürnberger Schiedsrichter leider zerpfiff, statt diese anständig verlaufene Begegnung locker am Zügel zu führen. Weiden, das verschiedene alte Herren einzustellen gezwungen war, wandte durchwegs das System der verstärkten Tordeckung an, so daß mit betontem Innenspiel nicht viel zu machen war. Leider nahmen auch unsere Flügel, von denen der rechte leichte Arbeit hatte, ihre Aufgabe nicht allzu ernst, so daß der Effekt des Sturmes matt blieb. Ein Glanzpunkt war hier wieder Morlock, der nicht nur durch sein Pendelspiel wieder ein außerordentliches Maß von Arbeit leistete, sondern auch den rechten Flügel ständig hervorragend in Szene setzte und die Vorlagen auch abzuschließen verstand. Die Läuferreihe hatte es nicht schwer, da unsere Mannschaft drückend überlegen war und der Gegner den Einschließungsring nur selten durchbrechen konnte. Weiden war nicht imstande, auch nur eine einzige Torgelegenheit herauszuarbeiten. Seine Stützen waren der große und stämmige Torwart und der kahlköpfige Verteidiger Maier, der noch aus den Tagen der Friedenszeit stammt. In unserer Verteidigung hielt sich Ludwig Bauer, der es an Schnelligkeit des Starts und körperlicher Härte mit jedem anderen aufnimmt, wacker wie immer, während sein Nebenmann Seikowski sich noch nicht zufriedenstellend eingelebt hat. Als Außenläufer zeigte er dagegen in der 2. Hälfte einige nette Züge.

Wenn eine Mannschaft durch einen nie gefährdeten Sieg ihrem Verein den Gaumeistertitel verschafft, dann hat sie genug getan, man kann unmöglich — was oberflächliche Zuschauer leider immer wieder fordern — jeden Sonntag Höchstleistungen verlangen. Die Spiele auf eigenem Platz sind nun zu Ende, wir haben Begegnungen gesehen, die niemand vom fünften Kriegsjahr erwarten konnte, darunter Spiele, die jeden Zuschauer begeistern mußten. Es kann mit Fug und Recht behauptet werden, daß Vereinsleitung, Trainer und Mannschaft durch ihr Zusammenwirken den Ruf unseres Vereins hoch hielten.



Ohne die Verletzten Herberger und Neubert stand unsere Elf wie folgt: Schäfer, Seikowski, Bauer; Walz, Herder, Gundel; Herbolzheimer, Morlock, Werner, Luther, Hettner. Torschützen: Morlock (3), Hettner (1), der besser auf Abseits achten sollte und unbedingt Platz halten muß.

Am 26. März beendeten wir mit einem Spiel gegen den WTSV. Schweinfurt auswärts die Verbandsspielzeit. Was niemand erwartete, aber mancher im stillen doch befürchtete, trat ein, wir unterlagen dem eifrigen Gegner mit 3:5. Ohne den Erfolg des Platzvereins schmälern zu wollen, muß doch darauf hingewiesen werden, daß der Club in diesem Treffen das Pech in erheblichem Maße auf seiner Seite hatte. So fehlten Neubert, der wegen eines Vorkommnisses im Privatspiel gegen die Münchner Bayern gesperrt wurde, ferner Herder, Bauer und Luther. Das bedeutet eine erhebliche Schwächung der Läuferreihe und auch eine Beeinträchtigung der Arbeit des Sturmes. Lange Zeit, vom Stande 2:0 für uns an, mußte Walz wegen Verletzung ausscheiden, so daß der 11. Mann fehlte. Ferner war der noch verletzte Herberger, der notgedrungen einspringen mußte, auch nur eine halbe Kraft. Unsere Mannschaftsaufstellung: Schäfer; Billmann, Herberger; Saffer, Walz, Gundel; Herbolzheimer, Morlock, Werner, Rupp (unser langjähriger früherer Stürmer der Reserve, jetzt in der AH.), Hettner. Von den Toren erzielte Hettner 2, Werner 1. Unsere Gaumeisterschaft wurde, wie bereits früher betont, durch diesen aus den Umständen erklärlichen Seitensprung nicht gefährdet. Wir errangen die Gaumeisterschaft mit 28:8 Punkten und 85:23 Toren, lange Zeit hart bedrängt vom FC. Bamberg mit 25:11 Punkten und 62:45 Toren und dem V. f. L. Nürnberg mit (bei 1 noch ausstehendem Spiel) 22:12 Punkten und 35:31 Toren. Der Kuriosität halber sei vermerkt, daß die Bamberger 40 Jahre brauchten, bis sie uns endlich einmal schlagen konnten, vorher ist ihnen das meiner Erinnerung nach nie gelungen, trotz nicht seltenen Zusammentreffens dieses mit uns gleichalterigen Vereins, mit dem uns in der Urzeit des Fußballs manche persönliche Beziehungen verbanden, auch in den Verbandsspielen.

Den spielfreien 1. April-Sonntag benützte der Club zur Austragung eines Privatspiels vor der mit Spannung erwarteten Begegnung des Karfreitags mit den hoch im Kurs stehenden „Roten Jägern“. Wacker-Röthenbach wurde mit 2:0 geschlagen, ein für viele wohl auffallend niederes Ergebnis, zumal der Sieg erst in der zweiten Hälfte zustandekam. Dieses verständlicherweise nur schwach besuchte Spiel bereitete dem Zuschauer die Freude des Wiedersehens mit unseren alten Spielern Billmann und Schrögler (dem eifrigen und schnellen Außenläufer, der im Kriege von einem Nürnberger Vorortverein s. Zt. zu uns stieß). Wir können beide gut gebrauchen, vor allem auch Schrögler, der wie „Billy“ uns bis auf weiteres zur Verfügung steht. Unsere Elf war trotz ihrer bunt zusammengewürfelten Aufstellung (Schäfer; Billmann, Bauer; Schrögler, Herder, Schmidt-Bumbes (!); Herbolzheimer; Gundel, Werner, Luther, Fränkel) fast ständig überlegen, konnte sich aber gegen die Abseitstaktik einer forschen, kräftigen, manchmal auch



zahlreichen Hintermannschaft nur schwer durchsetzen. Endlich gelangen dem schnellen und energischen Luther 2 Durchbrüche, die er mit erfolgreichen Torschüssen abschloß, beim letzten unter Umspielen des sonst seiner Aufgabe gewachsenen, gewandten und umsichtigen Torwächters. Hettner, Herberger und Morlock konnten wegen Beteiligung an einem Schulungskurs des Reichstrainers Herberger in der Begegnung mit Wacker nicht mitwirken.

Einen bösen Dämpfer setzte der Karfreitag unseren Erwartungen mit einer klaren, durchaus einwandfreien 7:0 (3:0)-Niederlage durch die bekannte Soldatenmannschaft der „Roten Jäger“, der Elf des großen deutschen Fliegers, Oberstleutnants Graf, auf. Dieses eindeutige niederschmetternde Ergebnis hätte in Nürnberg wohl niemand erwartet. Die Begegnung zeigte einen Klassenunterschied in der Mannschaftsarbeit, vor allem in der Angriffsleistung. Was dieser Sturm von internationaler Besetzung zeigte, war ein Hochgenuß für jeden Fußballkenner. Wie selbstverständlich verliefen die Angriffsaktionen, wie flach und anscheinend ohne jede Behinderung ging der Ball von Mann zu Mann weiter, eine überraschende Wendung und ein freistehender Mann kam zum Torschuß. Das höchste Lob, das einem Sturm gespendet werden kann, das der natürlichen, mühelosen Einfachheit seiner Züge, trifft hier zu. In der der Lage durchaus gewachsenen Läuferreihe erwies sich der bärenstarke Mittelmann als hervorragende Kraft, die Verteidiger waren kräftig, schnell und schlagsicher, der Tormann seiner Aufgabe ebenfalls gewachsen. Die Aufstellung der Gäste: Höger (Sohn des bekannten früheren Mannheimer Waldhofstürmers H., der auch bei der Spielvgg. Fürth eine längere Gastrolle gab); Koch, Klagges; Klaffke, Moog Alfons, Gredel; Hanreiter, Eppenhoff, Bammes (von der Spielvgg. Fürth), Walter, Leonhardt. Unsere Elf: Schäfer; Billmann, Herberger; Herder, Wientjes, Walz; Hettner, Morlock, Werner, Luther, Fränkel. Dieser in unseren Augen starken Elf mit einer aller Voraussicht nach recht wirkungsvollen Läuferreihe trauten die rund 12 000 Zuschauer, die an dem milden Frühlingstag ins sonnenbeschienene Stadion gepilgert waren, manches zu. Leider kam es anders. Deckungsfehler unserer rechten Seite führten bald — bereits in der 5. Minute beginnend — zu 2 Treffern des linken Flügelstürmers, dem der Angriffsführer bis zur Pause einen dritten Treffer anfügte. Dabei war unsere Elf deutlich mehr am Ball als der Gegner, der allerdings viel eleganter und flüssiger schaffte. Gleich nach Beginn zischten einige Schüsse unserer Flügelstürmer haarscharf an den Pfosten vorbei, und auch das Innentrio hatte Torgelegenheiten. In der zweiten Hälfte ging es ähnlich weiter. Das Spiel war etwa gleichverteilt, wir kamen ebenfalls nicht selten vor das gegnerische Tor, schossen aber schlecht — und zwar auch auf den leeren Kasten — und gaben im übrigen die Bälle häufig zu weit nach vorne, so daß sie der gegnerische Torwächter bekam. Der Gegner verstand es nun, auch dem Innentrio Lücken zu öffnen, so daß Walter zu 2, Leonhardt und Koch zu je 1 Tor kamen.

Das Spiel zeigte, daß unserer Elf vor allem noch die Ruhe und die Nervenkraft für schwere Kämpfe fehlen. Aber auch die Spiel-



taktik war mangelhaft, bei einem ungünstigen Torstand gehören die Halbstürmer in den Angriff und nicht in die Läuferreihe. Des weiteren hat der Außenläufer konsequent innen zu decken, wenn der Verteidiger den Flügelstürmer bewacht.

Die Niederlage ist in ihrer Höhe kaum als normal zu betrachten.

Im Fleiß und in der Aufopferung taten unsere Spieler alle, wie gewohnt, ihr Bestes. Der Torwächter hätte bei etwas Glück vielleicht das eine oder andere Tor halten können, doch verhütete er durch entschlossenes Herauslaufen — zum Teil auch in fast verzweifelten Lagen — auch so manchen Treffer. Wientjes zeigte hin und wieder bei Einzelaktionen seine spielerische Größe, er wird sicherlich bald der alte werden. Von den Flügeln erfüllte der linke seine Aufgabe, den Ball vorwärts zu treiben, besser wie der rechte, der es vorzog, statt zu spurten, das Leder zum Nebenmann zu schieben.

Es war, trotz unseres bedauerlichen Mißgeschicks, ein unvergeßlicher Tag, der in seinem Ausgang hoffentlich in den am 16. April (gegen Brüx im Sudetenland) beginnenden Begegnungen um die Deutsche Meisterschaft keine Fortsetzung findet.

Dr. Friedrich

### *Eis- und Rollschuhsport.*

Am 5./6. Februar 1944 wurden im Westdeutschen Eisstadion in Düsseldorf die „Deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften“ der Männer ausgetragen. Unsere beiden Mitglieder Robert Unger (Wehrmacht) belegte den 5. Platz und Freimut Stein (Wehrmacht) den 7. Platz. Hierzu berichtet „Der Mittag, Berlin“: Unger zeigte bei lockerer, eleganter Haltung eine rhythmisch sehr betonte Kür, deren Glanzlichter sauber ausgeführte Sitzpirouetten waren. — Stein lief eine etwas einseitig nach links vorgelagerte, sonst sehr sauber vorgetragene Kür und er wird vielleicht im Laufe der Zeit den 1. FC. Nürnberg auch noch im Eissport berühmt machen.

Rudolph

### *Schwimmen.*

Ein Gauvergleichskampf Oberbayern / Schwaben — Bayreuth / Franken fand im Januar im Bayreuther Hallenbad statt. Leider konnten wir die vorgesehene Mannschaft nicht an den Start bringen, so daß der Wettkampf nur mit Jugendlichen ausgetragen werden mußte. Oberbayern siegte vor Bayreuth-Franken und Schwaben.

Im Februar wurde eine Leistungsprüfung im Nürnberger Volksbad durchgeführt. In den männlichen und Frauenwettbewerben hatten wir keinen Vertreter, dagegen konnte in der HJ.-Klasse im 100-m-Kraul- und Brustschwimmen mit 1'10 bzw. 1'28" Ballwieser einen Doppelsieg erringen.

Ein Lehrgang für Übungswarte folgte im März, der eine überaus starke Beteiligung aus den Kreisen fand. Die letzte Prüfung im Schwimmen wird am 16. April ebenfalls im Nürnberger Volksbad durchgeführt. Damit war die Winterschwimmzeit beendet.



Jakob Ackermann ist von seiner Verwundung vollständig ausgeheilt und verbringt z. Zt. seinen Genesungsurlaub in Nürnberg. Ebenfalls geht es Walter Wunder, der zum zweiten Male schwer verwundet wurde, besser, so daß wir hoffen können, ihn bald bei uns begrüßen zu können.

H a n s H a a s

## *Tennis.*

Der Spielbetrieb wird ab 1. April wieder aufgenommen. Urlauber haben also Gelegenheit, ihre „alte Liebe“ aufzufrischen — wenn sie noch einige Gummibälle im häuslichen Spind aufstöbern.

## *Von unseren Feldgrauen.*

Kein Soldatenbrief geht auf der Clubgeschäftsstelle ein ohne die Versicherung der herzlichen Freude über den Empfang des „Feldpostbriefes“ und der Bestätigung, daß er seiner Zweckbestimmung, den Zusammenhang zwischen Front und Heimat aufrechtzuerhalten, vollauf gerecht wird. Die Begeisterung hat mehrfach wieder Mitglieder zu Geldspenden für den Ausbau des „Fpbr.“ veranlaßt, wofür der Club im Namen aller Kameraden herzlichen Dank sagt.

Ltn. Fritz Ruhmann, unsere Schiri-Kanone, spendete 20 RM, der unverwüstliche „Pfropfen“ Fritz Richter gar 50 RM. Hans Mielke und Frau, die schmerzlicher Weise auf die Clubfußballspiele verzichten müssen, übermittelten aus Ostpreußen 40 RM. Erich Häfner aus der Hockey-Jugend tut es seinem Kameraden Schmeckenbecher gleich und stiftet — außer seiner freiwilligen Beitragsleistung — 15 RM. Ogfr. Ludwig Westerheide aus Dresden, mehrfacher Gastspieler unserer 1. Elf, sandte von der Adria eine Spende von 20 RM. Gefr. Alfred Gärtner überweist schon seine zweite Spende von 50 RM und Ogfr. Fritz Richert stiftete gleichfalls 50 RM, allesamt mit herzlichen Grüßen an die Clubkameraden. Ihre Opferbereitschaft bestätigten neuerdings mehrere Soldaten durch freiwillige Weiterzahlung ihres Vereinsbeitrages. Auch hierfür dankt der 1. FCN. herzlich.

Ogfr. Heinz Adams erwartet mit Spannung den nächsten Feldpostbrief und läßt darin seinen Kameraden Hans Bull grüßen. Gfr. Josef Böhm ist wieder im Osten. Karl Brenner wird Bordfunker in einem Nachtjagdgeschwader, er grüßt besonders den Käpt'n Gustl und fragt nach Bruno Schwarz. Gefr. H. Britting alias „King“ bedauert, daß er im Osten gar keine Gelegenheit zum Sport hat. Ernst Busch ist beim R.A.D. und ganz vom Fußball abgeschnitten. Hans Bull hält z. Zt. am „Deutschen Eck“ die Stellung. Von Dänemark zurück, verbrachte Robert Eppler seinen Urlaub in einem Ostseebad, er kommt zu einer Panzerdivision. Gfr. Karl Ficker ist bei seiner Einheit an der Ostfront eingetroffen. Gfr. Herbert Fiedler ist nach abenteuerlicher Fahrt bei seiner Truppe an der nördlichen Ostfront angekommen und zum erstenmal entzückt von seiner Unterkunft. Unser Mittelstürmer Georg Friedel findet herzliche Worte im Gedenken an seinen Freund



Schorsch Köhl. Er ist z. Zt. in einer Ausbildungsabteilung in Thüringen. ⚡-Sturmmann Erich Fricke schreibt: „Vor 3 Wochen haben wir mal wieder ein kleines Spiel gemacht hier oben im hohen Norden, es sind ja genug Seen dazu da. Wir haben das Eis aufgehackt und die Pfosten in den Lücken festfrieren lassen. War das eine Freude, hinter dem braunen Leder herzujagen. Man kann einfach nicht zusehen, man muß mitmachen, ob man will oder nicht.“ „Zapf“ und Zahn vergessen bei ihren Spielen für den Hamburger L.S.V. nie des Clubs und ihrer Kameraden, auch bei ihnen kehrt immer wieder: Es gibt nur einen 1. FCN.! Lt. Hans Gruber schreibt unter neuer Feldpostnummer aus dem Osten: „Ob im Süden, Norden, Westen oder Osten, ganz gleich — fällt das Thema Fußball, dann kommt die Erinnerung an die Glanzzeiten des ruhmreichen 1. FCN. Ich habe heute in einem Lazarett in Lettland den alten Nationalspieler Ertl von München getroffen und für 2 Stunden alle Sorgen vergessen.“ So schreibt, nachdem er 2 Jahre nichts mehr vom 1. FCN. vernahm, Obgefr. Georg Haas, dessen Grüßen sich auch Hans Ertl anschließt. Matrose Erich Häfner gedenkt auch der erfolgreichen Hockeymädchen. Obgefr. Leonhard Heinrichmeyer ist nun in Nordfrankreich. Die Pokalelf mit Hans Fleischmann grüßt Fkm. Rudolf Herbert. U.Wchtm. Alois Hiemer ist jetzt bei einer Ersatzabteilung in Niederdonau. Uffz. M. Hoffmann fragt aus dem tiefverschneiten Osten nach der Anschrift seines Handballkameraden Alfred Kessel. Hptm. W. Kehrbach ist nach kurzem Aufenthalt an der Kanalküste wieder im Osten gelandet. Auch Obgr. Hans Kempe teilt aus dem Osten seine neue Fp.-Nr. mit. Auf dem Wege zur Front trafen 3 Cluberer zusammen: Uffz. Hans Kieswald, Sepp Schmitt und Abel Uebelein, deren Grüßen sich auch Knorr von der Spielvvg. Fürth anschließt. Oblt. Joachim Kunze meldet sich von einer Waffenschule in Pommern. Uffz. Schorsch Lindner spielt beim L.S.V. Rorik und hofft auf eine Begegnung mit den „roten Jägern“. Obgr. Georg Luber im Osten freut sich auf Osterurlaub. Uffz. O. Ludwig, alias Spräßl, muß bei den Versorgungstruppen im Osten schwer arbeiten. Feldwebel Karli Munzert „sammelt Feindflüge“ im Osten. Herbert Neugart verschlug es von Holland weiter nach Süden. Bei seinem ersten Spiel in der Pariser Soldatenelf zog er sich einen Bluterguß zu und liegt nun im Lazarett. Gute Besserung! Georg Ott grüßt von einer Reise an den Rhein, Uffz. R. Pfaller aus einem Reserve-Lazarett im Reich. Hoffentlich ist's nicht schlimm! Seiner Hockeyer gedenkt O. Reich. Dr. Martin Reinel traf wieder mit Oblt. Franz zusammen: Thema „Club“! Schorsch Reutelshöfer entbietet allen „Cluberern im grauen Rock“ seinen besonderen Gruß. Wo Peter Robens jetzt ist, scheint die Welt mit Brettern vernagelt — Südosten! Helmut Roßberg kommt in Holland, wo auch Kurt Potzler ist, viel zum Fußball und dadurch weit durch die Gegend, so daß er als Ausleihtorwart bald hier, bald dort angefordert wird. Masch. Gefr. H. Ruckdeschel ist auf einem Kreuzer. Lt. Fritz Ruhmann begrüßt die Mitarbeit Dr. Friedrichs am Fpbr. und spendet vier Jahre freiwillige Beitragsleistung. Der Handballer Julius Salza wurde nach 2 Jahren aus der Ostfront herausgezogen und ist in Norddeutschland. Unterarzt H. Schurrer schreibt aus Ostpreußen.



Hans Schwarz wurde Unteroffizier und kam nach einem Lehrgang in Böhmen wieder nach dem hohen Norden. Gustl Stang in amerikanischer Gefangenschaft wurde Lagermeister über 80 Meter Hürden und 100 Meter. Hauptm. Werner Steinbrück überstand im mittleren Osten sehr harte Kämpfe. Feldwebel Ludwig Stolz grüßt aus einem Feldlazarett im Süden. Auch Ogfr. Fritz Strauß gedenkt wieder aller Kameraden. Der „Abel“ teilt uns mit, daß er schon wieder versetzt wurde. Toni Völkel verließ die Führerschule als 44-Standardenoberjunker. Trotz seiner amputierten Zehen lief er die 100 Meter in 13,7 Sek. und hofft, wieder einmal beim 1. FCN. Handball spielen zu können. Lt. Franz Weber malt sich eine phantastische Meisterschaftsfeier bei Luitpold Müller aus — wir wollen sie aufschieben bis nach Eurer siegreichen Heimkehr!

Uffz. Wientjes schrieb von einem Lehrgang in Schwaben, inzwischen wurde uns die Freude zuteil, ihn wieder unter uns zu wissen. In Wien trafen sich auf der Fahrt zu neuem Einsatz zwei Kameraden der Schi- und Handballabteilung. Richard Wörner und Ferd. Wellisch. „Büberle“ Westerheide aus Sachsen-Sachsen ist auf dem Balkan. Oberfeldw. Josef Wunder ist immer noch im Osten. Er gedenkt besonders der einstigen „Blauen Elf“. Der Hockeys Fritz Zeller hat sich auf dem Balkan auf Fußball umgestellt und gleich mit einem Sieg begonnen.

#### **Persönliches:**

Anlässlich des Heldentodes unseres Georg Köhl wurden uns von so vielen Seiten Beileidskundgebungen übermittelt, daß der 1. FCN. auch auf diesem Wege seinem Dank für die Teilnahme Ausdruck geben möchte.

Der Stürmer unserer „jungen Elf“ Georg Hagen meldete sich aus amerikanischer Gefangenschaft. Auch das Mitglied Robert Morlock geriet in Kriegsgefangenschaft.

Christian Beyer, Hans Hauer, Hans Pfeiffer, Karl Schlott, Willi Stengel, Otto Schmid und Hans Schmidt gelten als vermißt. Wir geben die Hoffnung nicht auf, auch von ihnen Tröstliches zu erfahren.

#### **Persönliches.**

Oblt. Joachim Kunze und Frau Gerda erfreuen sich der Geburt ihrer Tochter Ursula. Auch bei Feldw. Munzert und Frau ist eine Tochter angekommen.

Lt. Albert Sefranek hat sich mit Frl. Erika Hermann verlobt. Ogfr. Hans Schwarz zeigt seine Vermählung mit Frl. Marie Büttner an. Alfred Geck von der Schwimmabteilung, z. Zt. im Osten, verlobte sich mit Frl. Käthe Tanner. Clemens Wientjes und Frau Erika freuen sich über die Geburt eines prächtigen Sonntagsmädels. Der Club gratuliert zu diesen freudigen Ereignissen.

---

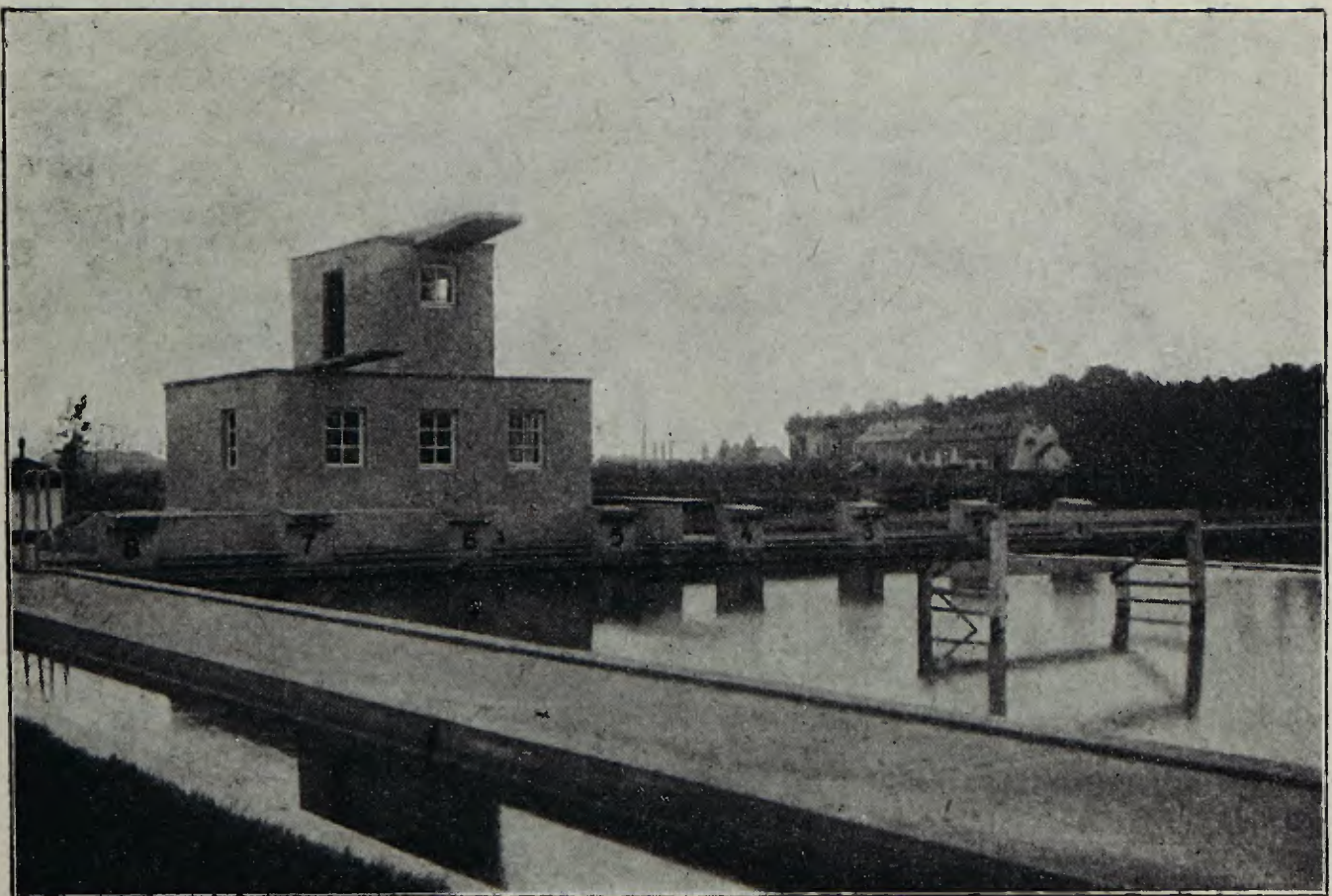
Der 1. FCN. drückt Euch allen, Ihr Kameraden im Felde und in der Heimat, in treuer Kameradschaft die Hand und wünscht Euch Heil und Sieg und Wiedersehen!

---





*Gruß aus der Heimat!*





Abs.: 1. FCN, <sup>13a</sup> Nürnberg, Sportparkstraße

# FELDPOST

An

.....

.....

Feldpostnummer

.....

.....



# 1. F. C. N.

## Seldpostbriefe

Nr. 18

Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner

Juli 1944



Für Führer, Volk und Vaterland verblieben auf dem Felde  
der Ehre unsere getreuen Klubkameraden

Gefr. <i>Karl Meyerhuber</i> , Handball	✠ Sept. 43
Gefr. <i>Hellmuth Fries</i> , Fußball	✠ Febr. 44
Gren. <i>Heinz Elshans</i> , Tennis	✠ Mai 44
Gefr. <i>Hans Müllenbach</i> , passiv	✠ Mai 44
Uffz. <i>Adolf Plankenbühler</i> , Roll- und Eissport	✠ Mai 44
Gefr. <i>Manfred Albert</i> , Tennis	✠ Juni 44

Wir werden sie im 1. FCN. nicht vergessen.

Ihr Opfer ist uns Ansporn und Verpflichtung dem Vaterland  
bis zur letzten Hingabe zu dienen.

### *An unsere Soldaten!*

Invasion und Vergeltung haben diesem Krieg aller Kriege wiederum ein neues Gesicht gegeben, haben die Nerven- und Kräfteanspannung zu einem nicht mehr zu überbietenden Höhepunkt getrieben, der die schicksalwendende Entscheidung dieses weltumstürzenden Völkerringens bedeuten muß.

Ihr Kameraden steht nun auch in Frankreich nach langer Wartezeit in der höchsten Bewährung. Die Herzen in der Heimat fühlen heißer denn je die Verbundenheit mit Euch, fiebern mit allen Fasern für Euer sieghaftes Bestehen. Wir sind mit allen Gedanken bei Euch, die Ihr Deutschlands Zukunft mit gepanzerter Faust und gepanzerter Herzen verteidigt.

Daß wir in dieser Phase des Krieges zu Hause noch von Sport reden und noch Sport treiben können, erscheint widerspruchsvoll, ist



aber wiederum auch nur ein symptomatischer Ausdruck für die unzerbrechliche Kraft und Zuversicht unsres Vaterlandes das, Eurem Schutze vertrauend, noch friedliche Gedanken hegen und friedliche Gebräuche pflegen kann. Mit unsren Berichten darüber atmet Ihr in einem Augenblick der Kampfpause die Luft der Heimat und fühlt — vielleicht unwägbar nur — Eurer seelischen Haltung neue Kräfte zuströmen aus den Bildern und Erinnerungen, Kräfte, die von allem Lieben und Geliebten ausstrahlen, für das Euer Leben Euch einst lebenswert erschien.

Mit vielen neuen Gesichtern in seinen Reihen und unter ganz ungewöhnlichen Verhältnissen haben die letzten Monate Euren geliebten 1. FCN. wieder erfüllt gesehen von dem gleichen sportlichen Geist und der gleichen Begeisterung, die in den goldenen Zeiten des Fußballs den Ruhm des Clubs über alle Berge trugen. Die Soldaten, die Eure Vaterstadt gegen den feindlichen Luftterror verteidigen helfen, wurden uns nicht nur zu lieben Kameraden, sie ließen sich auch erfüllen mit dem Geist unsres Clubs, sie gingen auf in ihrer sportlichen Aufgabe, eine alte, ruhmbedeckte Tradition zu wahren. So beflügelte sie ihr sportlicher Ehrgeiz zu einer Steigerung ihrer Leistung, die wir vor Monaten noch nicht für möglich halten konnten. Mit den wenigen Stammspielern, die uns noch verblieben, verwuchsen sie zu einer Clubmannschaft, die in Bezug auf Kampfkraft und Einsatzwillen zu Höchstleistungen reifte und auch an technischem Können sogar von dem friedensmäßigen Status des Dresdner Meisters nicht wesentlich übertroffen wurde. Gegner wie VfR. Mannheim und KSG. Saarbrücken wurden in unbändigem Einsatz niedergezwungen und wir können ohne jede Selbsttäuschung hier niederschreiben, daß uns in Erfurt nur das Glück gänzlich verlassen hatte in einem Spiele, in dem wir 1 $\frac{1}{4}$  Stunden lang dem Siege näher waren als der Niederlage. Routine und reiferes Können des Dresdner Meisters wurden durch die Schnelligkeit und die kämpferischen Tugenden unsrer Elf wettgemacht und überspielt, die Chancen zum siegentscheidenden Torschuß waren für uns nicht nur besser, sondern auch zahlreicher. Mit der Erfurter Vorschlußrunde war die Großdeutsche Kriegsmeisterschaft 1943/44 entschieden, der LSV. Hamburg bedeutete für Dresden kein Problem mehr. Zum ungezählten Male galt also wieder: Wer den Club schlägt, wird Deutscher Meister!

Gleichzeitig mit diesem Höhepunkt und Abschluß der Fußballspielzeit rüsteten wir auch wieder zu der von uns immer hochgeschätzten Leistungsprobe des Großstaffellaufes. Auch sie sah den 1. FCN. auf dem Posten. Der Sieg in der Gesamtleistung blieb ebenso unantastbar, wie der in der Hauptstaffel. Mit diesen Großleistungen sollte das Sportjahr eigentlich sein Ende finden. Die Sommerpause fällt aber auch heuer wieder aus, Städtespiele und Tschammerpokal verlangen neuen Einsatz unsrer sportlichen Kräfte: Die Meisterschaft ist tot, es lebe der Pokal!



## Fußball.

Anläßlich der Erringung der Gaumeisterschaft gibt Gustl Rasch im „Kicker-Fußball“ einen Überblick über unsere Vereinsgeschichte mit der folgenden unvergleichlichen Ruhmestafel des 1. FCN.: Unser 1900 von einigen Absolventen der höheren Schulen gegründeter Verein errang von 1907—1943 nicht weniger als 37 Meisterschaften, darunter 20 Ostkreis- und bayerische Meisterschaften, 7 süddeutsche, 6 deutsche Meisterschaften. 2 süddeutsche und 2 deutsche Pokalmeisterschaften. Das Alter unserer derzeitigen Spieler gibt R. wie folgt an: Torwart (und Rechtsaußen) Schäfer 23 Jahre, Verteidiger Billmann 34, Neubert 26. Läufer Walz (zuletzt Rechtsaußen) 23, Herder 25, Herberger 23, Wientjes 24, Stürmer Hettner 23, Morlock 19, Werner 30, Luther 26, Fränkel 24. Herbolsheimer 19, Bauer (Verteidiger und Läufer) 38 Jahre: Schade, daß unser athletischer Mittelstürmer Werner nicht verschiedene Jahre jünger ist.

Am 16. April begannen die Spiele um die deutsche Meisterschaft. Unsere Elf wurde nach Brüx im Sudetenland beordert, dessen NSTG. mit 8 : 0 (2 : 0) geschlagen wurde. Dieses Ergebnis, das den höchsten Sieg unter allen 14 Spielen in der 1. Runde bildete — da hier das Pokalsystem gilt, scheidet die unterlegene Mannschaft sofort aus — ließ in Deutschland aufhorchen. Der Sieg war hart erkämpft, das Torverhältnis täuscht. Wir hatten das Glück, bereits in der 5. Minute durch Werner und in der 7. Minute durch Luther zwei prächtige Tore zu erzielen. Der eifrige Gegner, der vor allem über einen schnellen linken Flügelstürmer verfügte, setzte unseren beiden etwas angejahrten Verteidigern (Gesamalter 72 Jahre) schwer zu. Bereits unmittelbar nach Beginn vereitelten wir nur mit äußerster Anstrengung einen Erfolg des Gegners, der in der 1. Hälfte wiederholt noch überaus gefährliche Lagen vor unserem Kasten zu schaffen vermochte. Wir konnten froh sein, daß unsere Läufer den schnellen gegnerischen Sturm schließlich doch in Schach halten konnten, zumal unsere Fünferreihe in den übrigen 38 Minuten der 1. Hälfte nichts mehr erreichte. Nach Seitenwechsel verliefen die ersten 15 Minuten, in welchen die Brüxer weiterhin mit starkem Einsatz kämpften, zunächst wieder ergebnislos. Dann aber wendete sich das Blatt deutlich zu unseren Gunsten. Werner und Hettner schossen in der 60. und 61. Minute je ein herrliches Tor, es stand nun 4 : 0, der Gegner ließ den Mut sinken, das Clubspiel kam jetzt auf Touren. Der energische Hettner, Morlock und Luther sorgten schließlich für den Endstand von 8 : 0, der einen Klassenunterschied andeutet, der in Wirklichkeit nicht bestand.

Da Neubert noch gesperrt und Wientjes noch nicht wieder zur Verfügung stand, waren wir gezwungen, mit folgender Elf anzutreten: Schäfer, Billmann, Bauer, Walz, Herder, Herberger, Hettner, Morlock, Werner, Luther, Fränkel.



Schon das Brüxer-Spiel zeigte, daß unsere Elf erfreulicherweise gerade jetzt über eine recht gute körperliche Kondition verfügt, daß alle Spieler wissen, worum es geht und den Willen haben, im Kampf das Letzte einzusetzen, ferner, daß der Angriff, wenn auch nicht alles gelingt, doch beachtungswert wirksame Torschützen in seinen Reihen aufweist. Unsere besten Spieler waren bei diesem ersten Waffengang um die höchste Trophäe des Fußballsportes der Rechtsaußen Hettner sowie der Mittelläufer Herder und Außenläufer Herberger. Wie bereits betont, hielt sich Brüx tapfer, es kämpfte hart und aufopfernd, sein schneller Angriff setzte uns zwei Drittel der Spielzeit gehörig zu, die Begegnung verlangte von unserer Elf viel, die Fahrt ins Sudetenland endete keineswegs mit einem Frühlingsspaziergang. Es war gut, daß unseren noch wenig erfahrenen Spielern gleich das Überspringen der ersten Hürde klar machte, was das Bestreben, sich möglichst lange im letzten Wettbewerb zu halten, von den Akteuren an Mühe, Schweiß und Aufopferung fordert!

Der 23. April brachte vor rund 6000 Zuschauern im Nürnberger Stadion das Rückspiel des Städtekampfes Stuttgart gegen Nürnberg-Fürth, das mit 2 : 2 (Vorspiel 4 : 0 für die Franken) einen gerechten Ausgang nahm. Die Gäste waren im Stil ihres schönen, systemvollen Zusammenspiels wohl die bessere Partei, obwohl kein einziger Spieler der Kickers in ihren Reihen stand. Der heimischen Elf, die aus den Vertretern dreier Vereine bestand, davon 5 Mann unseres Vereins: Herberger, Herder, Hettner (Linksaußen), Morlock, Schäfer (Rechtsaußen), fehlte die einheitliche Linie, sie versuchte es mit dem kraftvollen Einsatz zu schaffen, ruckartige Aktionen vertreten nicht selten den erst den richtigen Fußball ausmachenden so einfach anmutenden Fluß der Zusammenarbeit. Unsere beiden Erfolge erzielte Hettner, also ein Flügelstürmer, das Innentrio, das von dem Fürther Bammes – der in der bekannten Elf der „Roten Jäger“ eine so große Rolle spielte – auffallend schwach geführt wurde, ging leer aus.

Samstag, den 29. April, führte unsere Elf in annähernd Brüxer Besetzung vor einer nur bescheidenen Zuschauerzahl ein Übungsspiel gegen die Spielvereinigung Fürth im Zabo durch, das wir 1 : 0 verloren. Wer unsere Aussichten in der 2. Runde der deutschen Meisterschaft (gegen den starken V. f. R. Mannheim) am 7. Mai nach den Leistungen in diesem gemütlich durchgeführten Freundschaftsspiel beurteilte, der traute unserer Elf bestimmt nicht viel zu. Allein, wer unsere Mannschaft Sonntag für Sonntag an der Arbeit sah, der teilte diese trübe Auffassung nicht, der wußte, daß diese kraftvolle, einsatzfreudige und ehrgeizige Elf, wenn es darauf ankam, ganz anders vom Leder ziehen konnte. Ein Spiel, bei dem man keine Verletzung riskieren darf, bei dem man seine Kräfte sparen will, dessen Ausgang nichts bedeutet, kann ruhig einmal verloren gehen. Die Fürther, die etwas besser wie die Unsrigen zusammenspielten, erzielten ihren einzigen,



entscheidenden Erfolg durch den früheren Stammspieler Hyronimus am linken Flügel. Bei einigem Glück hätte das Ergebnis auch umgekehrt lauten können.

Für den 7. Mai war das große Spiel der 2. Vorrunde der deutschen Meisterschaft gegen einen der Favoriten, den V. f. R. Mannheim, im Nürnberger Stadion angesetzt. Tausende und Abertausende fieberten wie einst im Mai diesem — man möchte fast mit etwas Übertreibung „Gigantenkampf“ sagen — entgegen. Kein Wunder denn auch, daß fast 20 000 Sportlustige sich auf den Weg nach dem Parteigelände machten, zumal die Kunde umging, daß Neubert und Wientjes mit von der Partie sein würden. Zu Aller Freude kam es dann auch so, das Verfahren gegen Neubert wurde unterbrochen und Wientjes ist nun wieder ständig in Nürnberg. Der Klubvorsitzende, Rechtsanwalt Müller, hat beides zustande gebracht und damit nicht zum wenigsten das schwere Spiel mitgewonnen. Der Verlauf des Kampfes zeigte, daß es ohne diese beiden harten und verbildlich einsatzfreudigen Kämpfer, die wahre, echte Klüberer geworden sind, nicht gelungen wäre. Der zweite in seiner Auswirkung vielleicht entscheidende Schachzug war der Wechsel der Plätze zwischen Herder und Wientjes. Nun stand ein Mittelläufer und ein rechter Läufer auf dem Rasen, die beide — ich glaube, das werden alle Fachleute bestätigen — nach Halbzeit ganz Hervorragendes leisteten. Was z. B. Wientjes vor dem nicht mehr zu den Jüngsten zählenden Billmann an körperlichem Einsatz, an Sprungvermögen, an schnellem Start usw. zeigte, das konnte den Fußballfreund nur entzücken. Herders Stärke sind eine außergewöhnliche Ruhe, eine nicht alltägliche Technik, kraftvolles Kopfspiel und, wenn notwendig, die entschlossene Anwendung der Körperkraft. Da auch der andere Läufer, Herberger, dieser großgewachsene kraftvolle Kämpfer ein recht erfolgreicher Abwehrspieler ist, so fanden die Gäste eine Läuferreihe vor, die ihnen tüchtig zu schaffen machte. Da in der Verbindungsreihe häufig auch die beiden Halbstürmer zu finden waren, so ergab sich in der Läuferarbeit eine starke Wirkung. Diese aus dem Stopperspiel des Mittelläufers sich ergebende Taktik hat selbstverständlich den Nachteil, daß vorne nicht selten nur drei Stürmer stehen, von denen es der Angriffsführer am schwersten hat, weil er auf eine starke Deckung trifft. Die Flügel haben es etwas leichter, weil sie draußen über mehr Raum verfügen, und — wenn sie sich an der Abseitsgrenze aufhalten — haben sie auch gute Aussichten zum Durchbrechen und zum Schuß. Die alten Fußballer werden mir aber Recht geben, wenn ich sage, daß nichts über das frühere System des angreifenden Mittelläufers geht, das uns bei den damaligen großen, seitdem vielleicht nicht mehr erreichten Mannschaften den schönsten Fußball bescherte, den es jemals gab. Das heutige leichte Mauersystem haben die Erfinder des Fußballs und die nachfolgenden Regelkommissionen sicherlich nicht gewollt, sonst hätten sie nicht zwei,



sondern gleich drei Verteidiger vorgesehen und nicht drei Läufer, sondern zwei. Der Entdecker dieses neuen Verfahrens, das Tore, die die Massen sehen wollen, verhindern sollen, hat m. E. dem Fußball keinen Dienst erwiesen. — Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß auch die Hintermannschaft ihr Bestes gab, wer die Tore verschuldete, soll nicht behandelt werden. Der Sturm rackerte sich im wahren Sinn des Wortes ab, daß er zwei Verlusttore aufholen und auch noch den Siegestreffer erzielen konnte, das genügt, mehr kann man nicht verlangen. Wer die klassische Zeit des damals zur internationalen Elite gerechneten eleganten, flachen, in glänzendem Zusammenspiel dahinfließenden süddeutschen Fußballs in Erinnerung hat, den enttäuschte vielleicht die Arbeit unserer Mannschaft — wohl mit Recht — etwas. Diese feine Klinge kann man in einem langen Krieg selbstverständlich nicht verlangen, vor allem nicht in einer Begegnung nach dem Pokalsystem fordern, wo allein der Sieg gilt und der bestrickende Reiz des Zusammenspiels nichts zählt. Es ist richtig, daß der Klub das Spiel durch eine ausgesprochene Energieleistung auf seine Seite brachte, die die körperlich teilweise etwas schwächeren Badenser so auspumpfte, daß sie in der 2. Hälfte schließlich „fertig“ waren. In dieser Zeit nützten wir unsere Torgelegenheiten leider viel zu wenig aus.

Alle Achtung vor den Mannheimern, so lange sie dem Tempo gewachsen waren. Obwohl so bekannte Namen wie der Linksaußen Striebinger, der blonde Verteidiger Conrad, der Läufer Müller und der leider inzwischen gefallene ausgezeichnete Innenstürmer Lutz gegenüber dem Vorjahrstreffen fehlten, so zeigten sie uns doch — vor allem anfangs — ein sehr gefälliges, flaches auf Zusammenarbeit aller Reihen aufgebautes Spiel. Hervorragend schaffte anfangs der Sturm, vor allem dessen technisch brillante rechte Seite mit dem schwarzhaarigen Ballkünstler Danner auf halbrechts als Stern. Von hier kam meistens die Gefahr, wenn dann auch der Mittelstürmer und die linke Seite die Vollendung besorgten. So gelang es denn auch den stets anständig kämpfenden Gästen bereits in der 4. Minute in Führung zu gehen und in der 17. Minute einen 2. Treffer zu erzielen. 0:2 nach einer Viertelstunde geschlagen zu sein, ist wahrlich keine Kleinigkeit. Bald zog aber unsere Elf etwas an, sie kam in Vorteil und in der letzten Viertelstunde vor dem Wechsel erwartete man wohl allgemein einen Erfolg unsererseits. Dazu verhalf uns 2 Minuten vor der Pause der Mannheimer Torhüter durch eine Unbeherrschtheit gegenüber unserem Linksaußen, die unnötig war. Hettner selbst schoß den 11 Meter-Ball wohlgezielt, wenn auch nicht scharf, in die äußerste Ecke, 1:2. Mit dem Wind im Rücken diktierten unsere Spieler nach Seitenwechsel den Ablauf der Begegnung. 6 Minuten nach Anstoß erreichte Hettner mit einem unhaltbaren Flachschuß den Gleichstand. Eine Viertelstunde später setzte sich Werner, obwohl von 3 Mann hart bedrängt, dank seiner Körperkraft schließlich bei einem Alleingang durch, ein kurzes Zögern vor dem Torwächter und das Leder landete flach geschossen an dem linken Seitennetz, 3:2.



In der Folgezeit wankte die gegnerische Verteidigung bedenklich, auch den Läufern fehlte zeitweise die Luft, dennoch aber blieb das allgemein erwartete und leicht mögliche 4. Tor aus.

Die Mannschaften: V. f. R. Mannheim: Vetter, Krämer, Krieg, Spielauer, Rohr Ph., Wilpert (im Krieg eine Zeit lang beim ASN. hier tätig), Schwab, Danner, Türk, Fuchs, Lorbacher. 1. F. C. N.: Schäfer, Billmann, Neubert, Herder, Wientjes, Herberger, Walz, Morlock, Werner, Luther, Hettner.

Nicht vergessen werden soll die hervorragende, unauffällige Leistung des hier völlig unbekannt gewesenen Wiener Schiedsrichters Mettler.

Samstag, 13. Mai, Übungsspiel gegen den hiesigen Postsportverein 8:0 im Zabo mit Schäfer, Billmann, Neubert, Bauer Ludwig, Herder, Herberger, Walz, Morlock, Werner, Luther, Fränkel. Trotz tapferer Gegenwehr mußte der Gegner in diesem etwas gemächlich geführten Treffen, bei dem unsere Spieler sich auf keinem Fall Verletzungen erlauben durften, eine schöne Anzahl Tore hinnehmen, die meistens der wie immer sehr fleißige Morlock erzielte. Hettner und Wientjes fehlten also. Walz bewährte sich auf dem rechten Flügel erneut, trotz Bandagierung der beiden Knie. Leider wurde er im Vergleich zum linken Flügel nur wenig eingesetzt.

Was Viele erwarteten, das traf für den 21. Mai zu, unsere Elf hatte zum Spiel der 3. Runde um die deutsche Meisterschaft in Saarbrücken anzutreten. Diesen Platz schätzt unser Verein von jeher nicht besonders, das Spielfeld ist graslos, ein dunkler Wald faßt es ein, und ist das Wetter dazu noch trüb und regnerisch, wie diesmal, dann kann man von einer freundlichen, die Stimmung hebenden Szenerie gewiß nicht reden. Dazu kam verständlicherweise ein die einheimische Mannschaft auf's Äußerste anfeuerndes Publikum, verbunden mit einer sehr harten, ja klotzigen Arbeit der Spieler des Platzvereins. Was Wunder, daß unsere mit den Anstrengungen einer längeren Reise belastete Elf sich ganz außerordentlich strecken mußte um obenauf zu kommen.

Schon die erste Viertelstunde zeigte, daß es einen sehr hartnäckigen Kampf geben würde. Nach 6 Minuten mußten wir bereits ein Tor hinnehmen, die Saarbrückener griffen weiterhin wie die Berserker an, unser Tormann, der einen vortrefflichen Tag hatte, war aber allen Lagen gewachsen. Der Platzverein überwand in dieser Zeit auch das etwa 10 Minuten dauernde Aussetzen seines verletzten Mittelläufers. Nun zog aber der „Club“ deutlich an, es bedurfte immerhin eines Handelfmeters zum Ausgleich. Endlich vermochte Morlock kurz vor Halbzeit aus einer Flanke von links den 2:1=Stand herzustellen. Nach Wiederbeginn wirkte sich die vorbildliche Einsatzfreudigkeit und Kampfkraft unserer Elf mehr und mehr aus, die gegnerische Abwehr wurde schwächer, und zugleich nützte unser Angriff seine Gelegenheiten geschickt aus. Werner schoß in der 1. Viertelstunde nach Halb-



zeit 2mal überraschend ein und 5 Minuten vor dem Ende erreichte er aus einer Unbedachtheit eines Verteidigers heraus auch noch einen 3. Treffer. Unser Rechtsaußen Walz war etwa eine Viertelstunde vor Schluß verletzt worden.

Das 5:1-Ergebnis läßt den Widerstand, den der Gegner seiner Niederlage entgegensetzte, nicht richtig erkennen. Es war ein überaus schweres Spiel, das den vollen Einsatz unserer Elf verlangte. Wiederum erwies sich, welch' entscheidenden Vorteil der unbezwingbare Wille einer in bester körperlicher Verfassung befindlichen Elf, die sich ein Ziel gesetzt hat, in k. o.-Spielen gegenüber technisch vielleicht etwas besseren, aber weniger energiegeladenen Mannschaften bedeutet. Unsere junge Clubvertretung hat sich in diesem schweren Treffen in allen Teilen bewährt, sie verstand es insbesondere Torgelegenheiten zu erkennen und auszunützen. Sie ist im Wettbewerb der Großen weiter gekommen, wie Viele glaubten, ihre Formverbesserung, die in den Gauspielen noch schwankte, hat sich rechtzeitig gefestigt. Von außerordentlichem Wert erwies sich in allen Spielen die wirkungsvolle, körperlich starke Läuferreihe, die z. Zt. in Deutschland an Spieltüchtigkeit kaum übertroffen werden kann. Wir stellten: Schäfer, Billmann, Neubert, Wientjes, Herder, Herberger, Walz, Morlock, Werner, Luther, Hettner.

Unsere städtespielreiche Zeit bescherte uns am Pfingstsonntag das nicht alltägliche Treffen Agram gegen Nürnberg. 8000 Zuschauer sahen bei herrlichstem Frühlingswetter die gesamte Elf des Clubs als Stadtvertretung an der Arbeit. Es war eine der reizvollsten Begegnungen seit Jahren. Die Gäste stellten fast durchwegs sehr große Spieler, von denen die meisten technisch außerordentlich beschlagen waren. Leider stand das Schußvermögen dieser Ballkünstler ihrem Täuschungsvermögen und dem glänzenden Zusammenspiel mitunter deutlich nach. Das zeigte sich vor allem in der 1. Viertelstunde, wo sie unser durch Schäfer äußerst geschickt verteidigtes Tor häufig bedrohten. Unsere Mannschaft setzte ihre bekannten üblichen Vorteile der Schnelligkeit, der Kraft und der unermüdlischen Ausdauer ein. Dazu kam eine bemerkenswerte Entschlossenheit in der Verwertung der Torgelegenheiten, die sich nicht selten auch als Früchte guten Zusammenspiels ergaben. So hieß es bei Halbzeit durch Erfolge von Luther und Morlock 2:0, ein 3. Tor hätte Hettner bei etwas mehr Ruhe gegenüber dem herauslaufenden Torwächter unschwer erzielen können. Dieser Stand entsprach indessen kaum dem Anteil unserer Elf am Feldspiel, in dieser Hinsicht wäre ein Unentschieden eher am Platz gewesen. Nach Seitenwechsel kam zunächst die Zeit der Gäste, die Dank eines großartigen Zusammenspiels und besserer Schußleistungen wie vordem den Gleichstand erzielt hatten. Durch eine Glanzleistung von Luther der 3 Gegner umspielte und schließlich das Leder über den Wächter ins Tor lüpfte, hieß es 3:2. Ein Kopfstoß führte kurz vor Schluß den Endstand von



3:3 herbei, nachdem vorher der verletzte Flügelmann durch den talentierten Spitz vom hiesigen Reichsbahnsportverein ersetzt worden war.

Unsere Elf, die — ohne den zu schonenden Walz — wie in Saarbrücken stand — bewährte sich recht gut, sie hat, wenn sie es versteht, ihre Ruhe vor dem Tor zu bewahren, zweifellos weiterhin eine allererste Chance.

Das Treffen selbst hatte die Umrahmung eines kleinen Ländertreffens mit den Nationalhymnen nach dem Antreten, Ansprachen mit Verteilung von Geschenken auf dem Spielfeld, mit Empfang der Gäste durch den Kreisleiter und die Stadt, einen Kameradschaftsabend im Klubhaus in Anwesenheit von Sternen der Oper und der Operette.

Am 4. Juni endlich hatte unsere Elf das größte — und wie man sagen darf, wohl das mit am merkwürdigsten verlaufene — Treffen des Jahres zu liefern. Wie zu erwarten war, kam für die Vorschlußrunde aus verkehrstechnischen Gründen die Paarung Dresdener Sportklub — 1. FCN. zustande. Als Austragungsort wurde die sehr schön gelegene etwa 30000 Zuschauer fassende Mitteldeutsche Kampfbahn in Erfurt gewählt. Die Auffassung der wirklichen Fachleute, daß diese Begegnung das vorweggenommene Schlußspiel um die deutsche Meisterschaft bedeuten werde, wurde sowohl durch den Verlauf dieses Zusammenpralls zweier in ihrer Art hochwertigen Mannschaften als auch durch den Inhalt und den Ausgang des wirklichen Schlußkampfes bestätigt.

Liebe Soldaten, liebe Clubmitglieder und -Freunde, wo Ihr auch immer seid, es muß Euch gesagt werden, daß der alte und neue deutsche Meister nur selten einen schwereren Kampf auszutragen hatte, wie den des ersten Junisonntags in der Gartenstadt im grünen Herzen Deutschlands. Das Spiel ließ erkennen, daß die Sachsen mit ihrer, fast möchte man sagen „Überfriedens-Elf“ (Kreß, Belger, Hempel, Pohl, Dzur, Schubert, Schaffer, Richard Hofmann, Machate, Schön, Vogtmann) an diese Begegnung mit ziemlichem Herzklopfen herangingen. Das zeigten die nervösen Kerzenschläge der Verteidiger in der 1. Viertelstunde und die während des ganzen Spieles beibehaltene Taktik des Verteidigens, um nur ja möglichst kein Tor zuzulassen. Dazu arbeitet die Hintermannschaft ziemlich robust, mitunter ausgesprochen grob, und die Stürmer blieben beim Zusammenprall auffallend lang liegen.

Unsere Elf hatte mehr vom Spiel, sie besaß die zahlreicheren und besseren Torgelegenheiten, allein, es fehlte die Ruhe vor dem Tore, was dahin führte, daß in der 1. Hälfte der 2. Halbzeit, wo wir Dresden hätten glatt schlagen können, in sicheren Lagen der Ball dem Torwart mehrfach in die Hände geschossen wurde. Die sehr objektiven Zuschauer (etwa 30000) erwarteten in dieser Zeit allgemein den Ausgleich und den Sieg der Nürnberger. Tragik und eigenes Unvermögen brachten uns also um einen für uns wertvollen sensationellen Erfolg. Allerdings hielt Kreß in der schlimmsten Zeit auch einige sehr schwere



Brocken. Vielleicht hat dieser eiskalte große Torwächter den Dresdnern heuer die deutsche Meisterschaft gerettet.

In ihrem Spielcharakter waren beide Mannschaften grundverschieden, Dresden der typische Vertreter des so einfach anmutenden vollendeten Zusammenspiels mit Stoppen und sofortigem Weitergeben des Balles. Technisch dürfte diese Elf z. Zt. weitaus die beste Mannschaft Deutschlands sein. Ganz groß der Angriff, etwas schwächer wie früher die Außenläufer, die Verteidigung standfest, aber schwankend, der Torwart nach wie vor allererste Klasse. Alles in allem ein würdiger deutscher Meister, in der Eleganz der Zusammenarbeit unübertroffen, aber doch in seiner Bedächtigkeit mit einem leisen Anklang an das Altern.

Unsere Elf den Dresdner Ballkünstlern technisch zwar im Durchschnitt nicht gewachsen, überlegen dagegen in der Wucht der Arbeit, in der eisernen Ausdauer, kurz in der in ko.=Spielen so wichtigen körperlichen Kampfkraft. Diese bunt zusammengewürfelte Elf, in der nur ein einziger Friedensspieler steht, hätte um ein Haar auch die große Friedensmannschaft der Sachsen aus dem Rennen geworfen. Was diese Mannschaft leistete, geht aus der Tatsache hervor, daß die Sachsen ihre beiden regulären Tore im ersten Viertel der Spielzeit erzielten, in den übrigen 65 Minuten gelang ihnen, außer einem umstrittenen Elfmeter, nichts mehr. Das will in einem Kampf gegen aufeinander eingespelte Ballkünstler erster Klasse etwas heißen.

Von unseren Leuten war der Torwächter Schäfer zweifellos einer der Besten, die Verteidigung hielt sich im allgemeinen tapfer, in der Läuferreihe lag wiederum unsere Stärke. Unsere Außenläufer übertrafen die des Gegners erheblich. Der Sturm hatte seine bekannten Schwächen und Vorteile, da die Verbinder häufig zurückhingen, standen vorn nur 3 Leute, von denen der athletisch gebaute Mittelstürmer wie ein Berserker schaffte und die Flügel sich hart taten. Von ihnen hatte der linke prächtige Torgelegenheiten, die leider durch Pech (haarscharfes Vorbeizischen des Leders am Pfosten) und dank der Aufmerksamkeit des gegnerischen Torhüters zu nichts führten. Unser bester Stürmer, Morlock, hatte mit seinen Schüssen leider gar kein Glück.

Unser erstes Verlusttor, das kurz nach Beginn fiel, wurde dem Gegner geschenkt, doch kann derartiges vorkommen, ein Tor sollte ein Sturm ausgleichen können. Einer unserer Verteidiger traf den Ball schief, statt gerade, ein Läufer schlug dann noch über den Ball, den Rechtsaußen Vogtman verwandelte. Das geschah während unserer anfänglichen Drangperiode. Etwa um die Mitte der ersten Hälfte wurde der Mittelstürmer Machate freigespielt, der dann selbst einschob. Kurz vor dem Seitenwechsel bekamen wir einen Elfmeter wegen harten Spiels zuerkannt, den Hettner in seiner altbekannten Art ausnützte. Etwa 15 Minuten nach Wiederbeginn, während wir die Dresdner schwer bedrängten, verwirkte Billmann durch Rempeln den entscheidenden



den Elfmeter, den Machate einschloß. Billmann lag außerhalb des Strafraums, Machate drinnen. Mit Elfmeter war die Entscheidung hart, wenn auch wohl doch vertretbar. Bedauerlicherweise gab der Schiedsrichter in der 2. Hälfte in m. E. dem klarsten Foullfall des ganzen Spieles, als Morlock in sehr guter Lage im Strafraum durch Hakeln zu Fall gebracht wurde, den allgemein erwarteten Elfmeter nicht. Es liegt mir aber fern, dies dem Unparteiischen Müller-Landau, der es nicht leicht hatte, nach der bekannten Methode von Fanatikern und Nichtswissern zur Last zu legen. Der Schiedsrichter sieht die Vorgänge von seinem Standort aus nicht immer so wie die Zuschauer.

Unsere Elf in diesem denkwürdigen Kampf: Schäfer, Billmann, Neubert, Wientjes, Herder, Herberger, Walz, Morlock, Werner, Luther, Hettner.

Spielkleidung: Dresden weiß=schwarz, Club rot=schwarz.

Am 11. Juni hatte diese Elf, bei der lediglich Walz durch Herbolzheimer ersetzt war, ein Pokalspiel gegen die Spielvereinigung Erlangen zu bestreiten, das wir 12:1 gewannen. Es war, dank unserer erheblichen spielerischen Überlegenheit, keine schwere Sache. Alle Stürmer erzielten Tore, hervorzuheben ist ein phantastischer Scharfschuß Luthers aus etwa 25 Meter.

Der 21. Juni (Mittwoch) brachte das übliche „Metzelsuppenspiel“ in Schwabach. Ohne Walz und Werner vertrat unseren Verein folgende starke Mannschaft: Schäfer, Knoll (der z. Zt. hier auf Urlaub weilende Stammverteidiger der 1. Elf), Neubert, Herberger, Herder, Saffer, Hettner, Luther, Wientjes, Morlock, Herbolzheimer. Ergebnis: 9:0. Etwa 1000 Zuschauer freuten sich über die nette und erfolgreiche Arbeit unserer Mannschaft, die jetzt als die zweitbeste Elf des Reiches bezeichnet wird, nachdem Groß-Born zum Entscheidungsspiel um den 3. Platz der Deutschen Meisterschaft infolge Spielerverluste nicht antrat und der Meisterschaftszweite (LSV. Hamburg) gegen den deutschen Meister höher verlor als der 1. FCN. In der Tat erklärten auch die Dresdener, daß sie gegen die Vienna und insbesondere den Club viel härter kämpfen mußten wie gegen die Flaksoldaten von der Wasserkante.

Am 1. Julisonntag hatte unser Verein das Pokalschlußspiel im Gau gegen die Spielvereinigung Fürth durchzuführen, das wir mit 5:1 gewannen. Folgende Mannschaften stellten sich im Stadion an einem schönen Sommertag den rund 4000 Zuschauern vor: Fürth: Burdina: Schneider, Gärtner, Schuhmacher, Hofmann, Zebler, Pröll 2, Kramling, Gruschwitz, Winkler, Heinz. Club: Schäfer, Knoll, Neubert, Saffer, Billmann, Herberger, Herbolzheimer, Morlock, Werner, Wientjes, Hettner. Es fehlte also Luther, den wir auf längere Zeit entbehren müssen, ferner Hettner und der verletzte Walz. Es war eine Begegnung, die die stärkere Partei lange Zeit ohne großes Tempo bestritt, während die schwächeren Fürther sich tüchtig ins Zeug legten. Es dauerte dann



auch nicht lange, da waren die Gäste nach einem Gewaltschuß von Hettner und einem türkischen Effetball von Werner über 2 : 0 auf 2 : 1 herangekommen. Diesen Ehrentreffer erzielte der verletzte Verteidiger Schneider durch eine Energieleistung als Statist auf dem Rechtsaußenposten. So blieb es eine halbe Stunde lang, deren Verlauf dem Club zeigte, daß zur Sicherung des erforderlichen Sieges doch eine stärkere Anspannung der Kräfte notwendig war. Fürth wurde dann auch in den letzten 12 Minuten durch einen Elfmeter — den Hettner, wie immer, verwandelte — und durch prächtige Kombinations-erfolge von Wientjes und Hettner deutlich distanziert.

Das Treffen, das wir unserer Überlegenheit nach doppelt so hoch hätten gewinnen können, stand im Zeichen vereinzelter prachtvoller technischer Momente unserer Elf sowie kraftvoller Durchläufe von Hettner mit wahren Gewaltschüssen, von denen mehrere Pfofen und Latte trafen. Die Gesamtleistung unserer Elf ging an. Fürth zeigte eifrige und gefällige Arbeit, war aber im Angriff zu matt.

Neben der Gaumeisterwürde hat unser Verein nunmehr auch den Pokalmeistertitel im Gau erworben.

Dem Dresdener Sportklub, der vor 65 000 Zuschauern im Berliner Olympiastadion den Luftwaffensportverein Hamburg 4 : 0 schlug, gilt unser Glückwunsch zur Erringung der 2. Deutschen Fußballmeisterschaft. Was in der 1. Elf dieses Vereins, der mit dem Club seit Jahrzehnten befreundet ist und der unsere frühere große Elf als seinen Lehrmeister bezeichnet, steckt, haben wir in Erfurt feststellen können. Nürnberg setzt nun seine Hoffnung auf den Pokal, vorausgesetzt, daß unsere Elf beisammenbleibt.

Ich wünsche am Ende der Verbandsspielzeit allen Bekannten für die Zukunft das Beste, vor allem Gelegenheit, bald in der Heimat wieder ein schönes Spiel sehen zu können. Besonders herzliche Grüße denjenigen Sportkameraden, die sich etwa zwischen 1905 und 1935 mit mir beim Training oder in den Spielen der Jugend- oder unteren Mannschaften tummelten.

Dr. Friedrich.

### *A.-H.-Gymnastik.*

Wir werden unser Standquartier voraussichtlich erst ab Mitte Juli im Zabo beziehen. Zunächst beteiligen wir uns weiterhin an den Montagabenden an einem aus Männlein und Weiblein bestehenden Kurs des städt. Sportamtes unter der Leitung einer Sportlehrerin. Wenn die auf die Eigenart des schöneren (nicht immer) aber schwächeren Geschlechts (immer) zugeschnittenen Übungen auch nicht stets unseren Beifall finden, so bringen sie uns doch — was wir wollen — zum Schwitzen und haben so auch ihren Sinn. Unter den für uns neuen neckischen Spielen, die wir hier kennen lernen, befinden sich auch Übungen mit Stab und Keule. Letztere erinnern mich an die schönen Jahre



meiner Jugend, wo unter der Leitung nicht immer modern eingestellter Rauschbarte Paradevorführungen mit beleuchteten Keulen zu bewundern (ich hätte bald geschrieben zu „belächeln“) waren.

Zu unserer Freude besuchte uns kürzlich unser altes Innungsmitglied Ludwig („Spräßl“). Auch Hauptmann Luther soll wieder da sein, und zwar für ständig. Am heutigen Montag (19. Juni) waren zur Stelle: Böhm (Hockey), Dr. Friedrich, Dr. Fritz, Frieß, Grobl, John, Kurz, Schmeller, Snidero. Fritz Bauer befindet sich z. Zt. in seinem üblichen Urlaubsort Griefß im Sellrain.

Die „Nachgymnastik“ findet nach wie vor unter flotten, manchmal auch anzüglichen Gesprächen im Ratskeller statt. Dr. Friedrich.

### *Leichtathletikabteilung.*

L i e b e K a m e r a d e n ! Im größten Schicksalskampf unseres Volkes steht die Front wie die Heimat unerschüttert im Kampf. Trotz der größten Belastungen, denen auch die Heimat ausgesetzt ist, halten wir doch noch alte Sporttradition aufrecht. Das bewies wieder einmal der Großstaffellauf Nürnberg, der uns einen weiteren großen Erfolg brachte. Wir konnten ohne Unterbrechung zum 14. Male den heißumkämpften Preis für die beste Gesamtleistung und damit den Ehrenpreis des Gauleiters mit nach Zabo nehmen. Kriegsbedingte Schwierigkeiten zwangen uns heuer alles daranzusetzen, um unseren Kameraden draußen wieder Siege melden zu können. Bei den Frauen hat unsere Herta Gutbrod ein großes Maß von Arbeit geleistet, sie konnte ihre Mädels wie auch die Frauen zum Siege führen. Bei den Frauen lief unsere bewährte Marie Hendrix-Dollinger wie in früheren Jahren als Schlußläuferin siegreich durchs Ziel. Bei den Mädels waren Wackersreuther und Eisfelder die Besten.

Bei der männlichen Jugend konnten wir hinter der Flakgruppe Nürnberg mit ihren Flakhelfern und einer Kreismannschaft (!!) aus Erlangen nur den 3. Platz belegen. Bei den Pimpfen hatten wir Pech und errangen den 2. Platz. Unser Schmerzenskind war von jeher die Alte Herren-Mannschaft. Bei etwas mehr Clubgeist und Willen könnten wir auch hier an der Spitze stehen. So wurden wir hier von MAN./Nüral und Reichsbahn Nürnberg/Fürth geschlagen.

Das Hauptinteresse richtete sich natürlich wieder auf die Hauptstaffel. Mit der Mannschaft Karl, Saffer, Kraus, Thiel, Schürmann, Fauner, Koch, Schäfer, Kaliga, Werner, Bayer, Mörk, Markgraf, Miltenberger, Kloha, Bauer, Herbolzheimer, Seibold, Jacob und Morlock waren wir unseren Gegnern TV. 1846 Nürnberg und ⚡-Sportgemeinschaft Nürnberg weit überlegen und konnten somit wiederum den Sieg an unsere Fahne heften. Unser Urlauber Miltenberger lief hier ein hervorragendes 400 Meter-Rennen. Durch eine Urlaubsverlängerung wurde seine Mitwirkung ermöglicht. Hervorheben will ich besonders noch unsere Fußballer Saffer, Schäfer, Werner, Herbolzheimer und



unseren Schlußläufer Morlock. Unseren Gästen von der Luftwaffe, voran Lt. Jakob gilt unser besonderer Dank.

Es war wieder ein Fest alter Kameradschaft. Wir haben dabei oft an Euch gedacht, die Ihr unser Vaterland zu Lande, zu Wasser und in der Luft verteidigt und uns zurückerinnert an die schönen, alten Zeiten, die nach dem Endsieg wieder in neuem, noch größeren Glanze erstehen werden.

In alter Clubkameradschaft mit den besten Grüßen und Wünschen verbleibe ich  
Euer Wilhelm Weber

### *Von unsren Feldgrauen.*

Heinz Adams teilt uns seine Verlobung mit und läßt wieder seinen Freund Hans Bull grüßen. Ogfr. Rud. Baronsee ist noch in Ostpreußen. Unser Sportgauführer Jg. Georg Beil hat sich in dem gottverlassen n| Nest, in dem er liegt, unbändig über die Siege in den Meisterschaftsspielen gefreut. Hans Betzold grüßt alle L.A.-Kameraden. Kan. Ernst Busch von der schwersten Flak schickt aus dem Westen Deutschlands 10 RM für den Fpbr., wofür der Club herzlich dankt, er möchte mit seinem L.A.-Kameraden Willi Bertsch in Verbindung kommen. Ogfr. Wilhelm Busch ist zu neuem Einsatz im Bandenkrieg im südlichen Griechenland hoch oben auf einer Paßhöhe, von der aus seine Gedanken oft zu seinen Handball-, Tennis- und Hockey-Kameraden wandern. Gefr. Max Einhellinger im Osten hofft demnächst wieder einmal, das Tor der A. H. hüten zu können, an deren Stammkameraden ihn liebe Erinnerungen binden. Zu seiner alten Einheit im Osten ist Ogfr. Karl Ficker zurückgekehrt, er gedenkt besonders der „Rennsau“ W. Weber. Ogfr. Herbert Fiedler steht nun als Infanterist in der H.K.L. Erich Fricke berichtet noch Mitte Mai von einem Fußballspiel gegen ein Pi.-Batl auf einem zugefrorenen See. Lt. Leo Glasß ist als Batterieführer wieder an der südlichen Ostfront.\* Ogfr. Karl Hartz liegt beim gleichen Regiment mit Seppl Schmitt in der gleichen Ortschaft im Osten. Fhj. Uffz. O. Hasenstab ist auf Kurs im Reich. In Berlin trafen sich zu einer Plauderstunde über ihren Club Fritz Haßler und Schorsch Rautelshöfer. Matr. Erich Häfner erwartet seine erste Kommandierung an Bord. Der Schwimmer Heckel sendet Urlaubsgrüße aus dem Zillertal. Ogfr. Leonh. Heinrichmeyer steht noch in Nordfrankreich.  $\zeta\zeta$ -Hpt-Scharführer Wolf Herzig von der Montags-Gymnastik war bei einem Hochgebirgslehrgang. Uffz. Curt Hüftlein ist noch im Osten. Obfhr. Huscher grüßt seine L.A. Unerwartet trafen sich zwei aus der Clubfamilie am Schwarzen Meer: Der Handballer Uffz. Hans Kieswald und der Fußballer Ogfr. Paul Weigand. Aus dem Lazarett beglückwünschte Gfr. Adolf Knoll seine Kameraden zu dem Sieg gegen Mannheim — wie er schreibt „in alter Frische“. Inzwischen begrüßten wir unsren hoffnungsvollen Verteidiger bereits



wieder auf dem grünen Rasen. Fhj. Fwbl. Hans Köbe ist auf Kurs im Südwesten des Reiches. Major und Abt.=Kdr. Krauß im hohen Norden gibt seiner Freude über die Siege in den Meisterschaftsrunden Ausdruck und grüßt Elsinger und den Gußners Karl. Matrosen=Gefreiter Manfred Krüger traf Bootsmaat Müller, der erst vor kurzem auf Urlaub war. Oberzahlmeister Lades meldet seine neue Feldp.=Nr. und grüßt alle Sportkameraden und =innen. A. Lindner alias „Rambo“ ist nun an der östlichen Nordfront, wo er seinen Kameraden die Divisionsmeisterschaft mitgewinnen half. Schorsch Lindner wurde aus Frankreich zu dem Meisterschaftsspiel gegen HSV. Großborn nach Rorik geholt. In einem völlig gleichverteilten Spiel mußte sich seine Elf 4 : 6 beugen. Den Luber Schorsch begeistern naturgemäß die Erfolge unserer Elf. Wir denken dabei freudig zurück an seine eigenen Großleistungen in solchen Rahmen. Generalmajor von Mann gibt seine Freude über den Fpbr. kund und beglückwünscht die Fußballelf. Ltn. Bruno Miltenberger gedenkt aller Kameraden an der Front. Ein Lebenszeichen aus der HKL. im Osten kommt von Fwbl. Karli Munzert. Obzm. Richard Nachtigal verschlug es nach dem Generalgouvernement. Fritz Zahn und Alfred Oberst trafen im Spiel Dortmund—LSV. Hamburg zusammen. R. Pfaller hat seine Zelte z. Zt. nahe bei uns aufgeschlagen. Kurt Potzler gratuliert zu den Siegen der 1. Elf. Dr. Martin Reinel traf nach seinem Urlaub gleich wieder mit Oblt. Franz zusammen und berichtete ihm von dem begeisternden Spiel gegen Mannheim. Schorsch Reutelshöfer bittet uns aus Gotha, sämtliche Kluberer, vor allem die L. A. recht herzlich zu grüßen. Alw Riemke wurde jetzt als Heilgymnastiker an ein Sanatorium versetzt. Uffz. Robens gedenkt aller L. A. Aus einem Lazarett in Thüringen meldet Gefr. Hans Rosenau eine Besserung seines Befindens. Der 1. FCN. wünscht weiterhin guten Heilverlauf! Gefr. Heinrich Siegmann meldet sich aus einem Kriegsgefangenenlager in Amerika, er fragt nach Kurt Wenzel und Willi Weber. Walter Speier ist beim RAD. in Ostpreußen. Nach einer Kursteilnahme im Badischen verschlug es Gfr. Ewald Schmeckenbecher nach Ostpolen, wo er auf den Fronteinsatz wartet. Hermann Schmid gratulierte aus Geislingen zur Gaumeisterschaft. Aus gleichem Anlaß ließ sich auch Gefreiter Leonh. Schmidt aus seinem Standort im Badischen vernehmen. Im hohen Norden wird Erwin Schreiner den Winterschlaf, von dem er berichtet, wohl nun auch beendet haben. Aus einem Kriegsgefangenenlager in Tennessee (Amerika) gibt Uffz. Werner Schröder ein Lebenszeichen. Unterarzt Hj. Schurrer geistert noch im Ostpreußischen herum. Er möchte von Karl Böckel mal wieder etwas hören, ein Wunsch, dem auch der Klub Ausdruck gibt. Fwbl. Stolz spielte in einem „kleinen“ Länderspiel Albanien gegen Wehr.=machtsauswahl 1 : 1 eine famose Nummer. Auch Uffz. Zeller wirkte dabei als Verteidiger und wahrte den guten Ruf des 1. FCN. Noch



dazu ist der Obzhlm., der das Fest mit arrangierte, ein alter Kluberer, Stolz vergaß nur uns seinen Namen zu schreiben, der uns alle sehr interessiert hätte. Das Spiel wurde für die Wochenschau gefilmt. Obgfr. Friedr. Strauß kam nach kurzem Gastspiel in Ungarn zu den Fallschirmjägern in Italien. Uffz. Paul Ulrich verschlug es nach Norddeutschland. Er hat aber bei seinem Fliegerhorst bereits einen Sportplatz gefunden und will besorgt sein, daß die Knochen eines angehenden A. H. nicht einrostet. Fhj. Uffz. Helmut Träg ist auf einer Waffenschule im Reich. Auch Fhj. Uffz. Robert Unger ist zu solchem Kommando in Schlesien, er hofft zum Abschluß auf Heimaturlaub. Bernhard Walter liegt im Osten. Auch für „Büberle“ Westerheide im Süden ist der runde Ball nur noch eine Erinnerung — aber eine sehr trostreiche! Obgfr. Adolf Winter im Osten hat wohl vorerst auf den ersehnten Urlaub und den diesbezüglichen Hockeystock Verzicht leisten müssen. Ähnlich mag es auch Obgfr. Felix Zeitler im Westen ergangen sein.

### *Persönliches.*

Fritz Böckel 60 Jahre. Fast 20 Jahre führt unser unverwüstlicher Fritz Böckel die Schwimmabteilung des Clubs, bearbeitet im Hauptverein die wirtschaftlichen Fragen und verwaltet das Zabobad. Er zählt damit zu den Wenigen, die ihrem 1. FCN. die Treue durch ununterbrochene Verwaltungs- und Führungsleistung mit der Tat bezeugen. Nie erhielt der Vereinsführer eine Absage, wenn er Fritz Böckel um die Übernahme einer — wenn auch noch so unangenehmen — Arbeit anging. Der 1. FCN. nahm die Gelegenheit wahr, dem Jubilar für seine nieerlahmende Mitarbeit herzlich zu danken und ihm für seinen fernereren Lebensweg Glück zu wünschen.

Wachtmeister Ernst Luther von der 1. Mannschaft, Stürmer und Schußkanone, hat sich mit Frau Thea, geb. Ruchser verheiratet. Bauing. Konrad Lothar Endres, Zabo, hat sich mit Frau Hedwig, geb. Küspert vermählt. Der L.A. Hans Janda verehelichte sich mit Frau Gertraude, geb. Köhler. Gerhard Brunner von der L.A. gibt seine Vermählung mit Frau Annegrit, geb. Lienner bekannt. Heinz Adams (Koblenz) und Frl. Ly Kenner empfehlen sich als Verlobte. Der Club wünscht Glück und Segen zu diesen freudigen Ereignissen.

Wir betrauern den Tod unsrer beiden Mitglieder Helga Rauh (L.A.) und Erwin Neupert (Hockey).

Der 1. FCN. drückt allen seinen Sportkameraden im feldgrauen Rock die Hand wünscht und ihnen

Heil und Sieg und Wiedersehen!

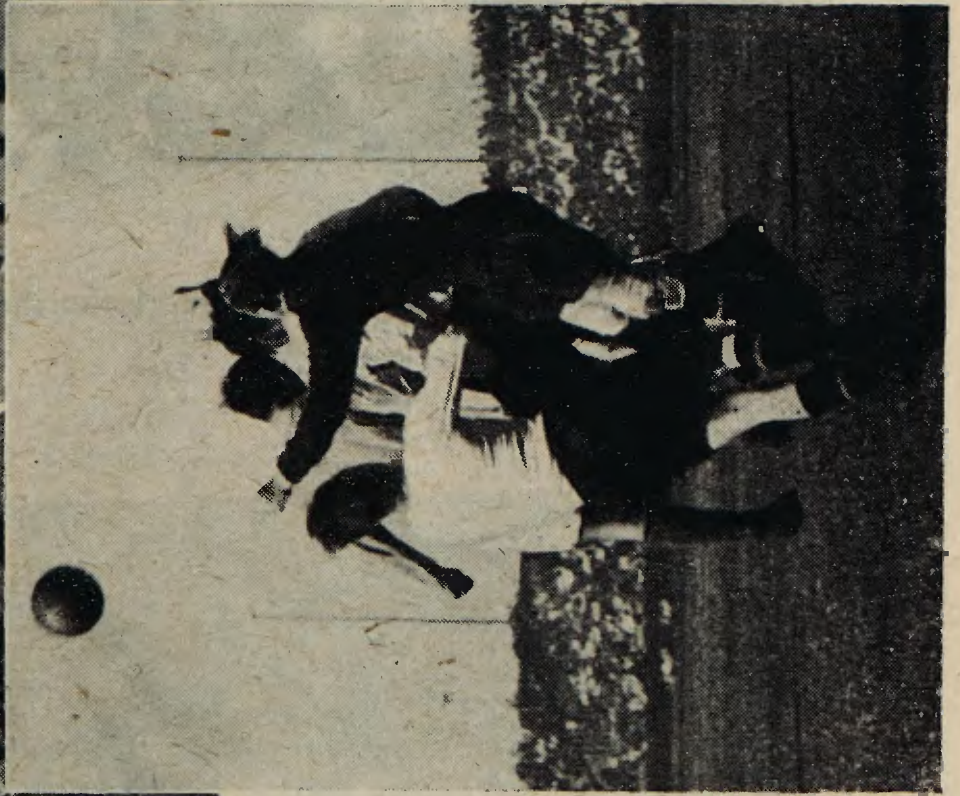




von links - Luther, Morlock, Hettner



Schäfer am Ball,  
in Hilfestellung Herder



Schäfer rettet

Nürnberg : Agram

Spiel zwischen



Walz Billmann Werner Luther Herder Neubert Herberger Bauer



Morlock Hettner Schäfer Herbolzheimer Wientjes



In Saarbrücken: Wientjes, Billmann, Schäfer



Abs.: 1. FCN, © Nürnberg, Sportparkstraße

# FELDPOST

An

.....

.....

Feldpostnummer .....

.....

.....